



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.**

Statistik

**Zedlitz-Neukirch, Leopold von**

**Berlin, 1828**

a. Die 7 Hauptströme

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)



so kann man anführen, daß vermöge des Dginskischen Kanals die Memel mit dem Bug und Dnieper in Verbindung gekommen sind, und, so läßt es sich erweisen, daß, wenn man will, es möglich zu machen ist, von Halle a. d. Saale nach Odessa auf dieser langen natürlichen und künstlichen Wasserstraße zu kommen. Kommt nun noch einst die Verbindung der Weser durch die Aller und Ohre mit der Elbe zu Stande, dann wird man aus den nördlichen und nordwestlichen Gewässern Deutschlands durch die Flußschiffahrt bis in die Stapelplätze des schwarzen Meeres gelangen können. Nach Königsberg sind schon Schiffe aus Odessa gekommen. Diese Schiffe heißen Strusen, sie sind gegen 60 Fuß lang und 11 — 12 breit. (S. Kunde Preußens III. Bd. 2. Hest.)

Während dieser kurze Vorbericht im Allgemeinen einen Ueberblick der fließenden Gewässer der Monarchie darbietet, und die jetzt Statt findende Wasserverbindung angedeutet hat, zerfällt die spezielle Beschreibung der Gewässer in drei Hauptabtheilungen, und diese wieder in verschiedene Unterabtheilungen:

- I. In die fließenden Gewässer, oder A. in die Flüsse, oder die sieben Hauptflüsse mit ihren Seitenströmen, B. in Kanäle und Gräben.
- II. In die stehenden Gewässer, oder See'n, Teiche, Sümpfe und Moore; sie zerfallen A. in die Strandsee'n, B. in die Landsee'n, und C. in die Sümpfe, oder Moore und Brüche.
- III. In die merkwürdigen Brunnen und Quellen, welche als Gesundbrunnen oder mineralische Wasser anzuführen sind.

#### I. Die fließenden Gewässer.

- A. Die Flüsse, oder die sieben Hauptflüsse mit ihren Seitenströmen.

Vom linken Ufer des Rheins bis an das rechte Ufer der Dange theilen sich sieben Hauptflüsse in das preussische Stromgebiet. Durch drei dieser großen Rinnäle gelangen die hier



anzuführenden Gewässer in die Nordsee, während die vier andern die ihrigen in das Becken der Ostsee schütten. Zwischen ihnen strömen diesen beiden Meeren unmittelbar eine große Menge kleiner und größerer Ströme, unter dem Namen Küstenflüsse, zu. Auf dem linken Ufer des westlichsten jener drei zum Gebiet der Nordsee gehörenden Rinnäle, von denen zwei, der Rhein und die Weser, den abgesonderten, einer, die Elbe, aber den zusammenhängenden oder Haupttheil der Monarchie durchströmen, sind, ehe der Rhein selbst anzuführen ist, noch die Ströme zu erwähnen, die auf preussischem Boden entspringen, und zum Gebiet der Maas gehören. Es sind diese: die Niers und die Roer; ihr Gebiet beginnt mit den Quellen der letztern im Kreise Malmedi des Reg. Bez. Aachen, und endet mit dem Austritt des erstern im Kreise Cleve des Reg. Bez. Düsseldorf, wo sich zwischen Uedem und Materborn ein mäßiger Hügelrücken als Wasserscheide aufzuwerfen beginnt. Die Roer gehört allein dem Reg. Bez. Aachen, die Niers aber beiden Regierungs-Bezirken an.

a. Die Roer hat ihre Quellen an einer Anhöhe zwischen den Dörfern Sourbrodt und Kalterherberg, das erstere im Kreise Malmedi, das letztere im Kreise Montjoie gelegen, und strömt, ohne schiffbar zu werden, bis zur Mündung; sie richtet ihren Lauf zuerst östlich bis Menzerath, dann aber nördlich in steile und felsige Ufer gezwängt, bei Heimbach, Maubach und Düren vorüber; hier ändern sich ihre Ufer, und sie strömt in einer flachen Landschaft an Jülich vorbei, und dann, ihren Lauf westlich nehmend, hinter der Feldmark des Dorfes Dphoven auf das niederländische Gebiet, wo sie auf der Südseite der Stadt Roermonde in die Maas fällt. Von ihrer 15 Meilen langen Strombahn gehören den Niederlanden nur  $2\frac{1}{4}$  Meile an. Ihre Breite beträgt an der Mündung 95 — 100 Fuß. Links nimmt sie die Jms-, Kal-, Mosel- und Schlichterbach, später bei Lammersdorf die Inde, bei Linnich den März und bei Randernath oder Steinkirchen den Wurm, der bei Aachen entspringt, mit der Rombach auf. Rechts strömen



ihr zuerst der Dief mit dem Preter- und Breisbach, der Felech- und Allbach durch die Urf zu, die bei Ruhrberg mündet, dann nimmt sie noch die Broich-, Elle- und Bahlbach auf. Sie hat oberhalb Düren 6, dann bis Roermonde 4 Brücken.

b. Die Niers (auch Neers) entspringt zwischen den Dörfern Holzweiler und Wandelen auf einer Wiese im Kreise Erkelenz, und strömt bei Kaienberg vorbei in die zum Düsseldorf. Reg. Bez. gehörigen Kreise Grevenbroich, Dahlen, Krefeld, Geldern und Cleve, und hinter dem Dorfe Homerson auf niederländischem Gebiet mündet sie  $\frac{3}{4}$  Meile nordwestlich von Glanep. Schon bei Nid beginnen die Sümpfe an ihren Ufern, veranlaßt durch das übrige Wasser des Flusses, welches man durch den Nordkanal abzuführen bedacht war. Seit dem Jahre 1726 bestand eine besondere Niers-Ordnung, die 1769 durch ein erneuertes Reglement verändert oder beseitigt wurde. Die Strombahn dieses Flusses beträgt 15 Meilen, von denen 14 dem preussischen Staate angehören; er ist öfters über 100 Fuß breit, und wenig oder gar nicht zur Schifffahrt zu benutzen. Sie hat oberhalb Goch 9, und später noch 2 Brücken auf preussischem Gebiet. Links nimmt sie bei Wachendonk die Netze, rechts zuerst die Gräben Schlipp und Schleke, unterhalb Betten die Twaath mit der kleinen Blente, und zuletzt bei Weeze die Beeke auf.

I. Der Rhein verdankt sein Entstehen den Gletschern des Baduzes, welche die Ostseite des St. Gotthardt einnehmen; er formt sich durch die Vereinigung mit dem am Lufmanier entspringenden Mittelrhein und mit dem am Muschelhorn entspringenden Oberrhein zum Strom, stürzt in Felsengründen und über Granitblöcke vom Schneegebirge herab, durchströmt die Thäler von Sargans, bildet die größte und breitste Kaskade Deutschlands, und die wilde Natur des brausenden Bergstroms ablegend, wird er zum wohlthätigen, schiffbaren Fluß. Von seiner 174 Meilen, als Wasserstraße 277 Stunden, langen Strombahn gehören dem preussischen Staate, dessen Grenze



er gegen Nassau auf 5 Meilen markirt, inclusive dieser Strecke, ohne seine vielen Krümmungen zu rechnen, 35 — 36 Meilen, nämlich von Bingen im Nassauschen bis Bimmen im Clever Kreise. Schon für alle Klassen der Stromfahrzeuge schiffbar, strömt er mit einer Breite von 500 — 700 Fuß in das Gebiet der preussischen Monarchie; er erweitert sich hinter Bingen auf 1100 Fuß Breite, kurz vor Cöln erreicht er 1300 Fuß, bald hinter Wesel 1590, bei Emmerich 2180, und wo er die letzten Reste der Schenckenschanze bespült, vor seinem Uebertritt in die Niederlande, 2300 Fuß. Die Tiefe steigt von 5 — 28 Fuß; von Lahnstein an können die Schiffer auf 50 rechnen. Die Anzahl der Schiffer der Rheingilden zu Mainz und Cöln belief sich im Jahre 1825 auf 899, die ihrer Fahrzeuge auf 1100. Die auf dem Rhein nach Dortrecht gehenden Holzflöße der großen Art sind 700 bis 900 Fuß lang und 70 bis 200 Fuß breit. Diese großen Holzmassen enthalten oft 10 bis 15 bretteerne Wohnungen; die der Herren ist oft elegant eingerichtet; 8 bis 900 Ruderknechte und Arbeiter sind darauf beschäftigt. Sie bestehen aus Mastbäumen, Dickbalken, Wagenschußflößen, Pfeifholzflößen, Knabholz und Halbknabholz. Im Jahre 1827 war die Rheinschiffahrt besonders lebhaft, bis Ende October wurden 409,000 Centner zu Thal, und 56,500 Etr. zu Berg mehr als 1826 gefahren. Der Eintritt des Rheins und sein Lauf bis Königswinter wird durch die hohen steilen Felsenwände des Taunus und des Hundsrück verdeckt, dann aber strömt er im breiten Thale zwischen flachen Ufern den Niederlanden zu. Bei Königswinter ziehen sich die Höhen zuerst auf seinem linken Ufer zurück, und die große Ebene beginnt. Sein Fall ist bis Bonn sehr beträchtlich, seine Tiefe zwischen Coblenz und Raub (wo Blücher durch seinen Uebergang mit dem schlesischen Heere die Neujahrnacht der Befreiung Deutschlands feierte), beträgt  $7\frac{1}{2}$  Meter; sein mittleres Gefälle berechnet man zu 70 Centimeter auf 5000 Meter Strömung, oder 91 Meter auf die Minute. In manchen Tagen des Frühjahrs steigt die Fluth auf 1 Meter über den



gewöhnlichen Wasserstand, im Mai und im October ist dieser am niedrigsten. Die Felsenwand von Bingen ließ schon Drusus durchbrechen, und ihre Erweiterung ist ein Werk Karls des Großen; auch Sigismund von Mainz erwarb sich den Dank der Nachwelt dadurch, daß er beendigte, was jene großen Männer der Vorzeit begonnen hatten. Nicht ohne Staunen betrachtet man die Resultate dieser riesenhaften Arbeiten, die darin bestanden, eine 19 Meter und 18 Decimeter lange, und 6 Meter und 2 Decimeter breite, und eine 1 Meter tiefe Durchfahrt zu verschaffen. Bei mittlerem Wasserstande durchsegeln die Stromfahrzeuge aus allen Klassen ohne Gefahr, trotz den Wellen, die sich schäumend an den Seitenwänden brechen, diese durch die Hand der Menschen und der Kunst geschaffene Wasserpforte, die noch zu erweitern beabsichtigt wird. Eine Erfahrung, die der Unfall, der in den Sommermonaten des Jahres 1827 das Dampfschiff Concordia traf, nicht zu erschüttern vermag. Unmittelbar an diesem Flusse liegen links auf preussischem Gebiet die Städte Bacharach, Oberwesel, St. Goar, Boppard, Coblenz, Andernach, Sinzig, Remagen, Bonn, Cöln, Dormagen, Neuß, Urdingen und Orsoy; rechts Ehrenbreitenstein, Neuwied, Linz, Königswinter, Deutz, Mühlheim, Düsseldorf, Kaiserswerth, Duisburg, Ruhrort, Wesel, Rees und Emmerich. Auf dem preussischen Gebiete hat dieser Hauptstrom drei Hauptübergänge, bei Coblenz, Cöln und Wesel, alle drei durch die Feuerschlünde starker Brückenköpfe verwahrt. Die hierher gehörenden 8 Brücken sind folgende: 1. die bei Coblenz, eine 1136 Fuß lange fliegende Brücke; 2. die bei Neuwied, 1820 auf Actien erbaute fliegende Brücke, auf der mehr als 100 Menschen Platz haben; 3. die bei Cöln, eine 812 Fuß lange fliegende Brücke; 4. die bei Mühlheim, eine 712 Fuß lange fliegende Brücke; 5. die bei Grömlingshausen, eine fliegende Brücke; 6. die bei Düsseldorf, eine 750 Fuß lange fliegende Brücke; 7. die bei Duisburg, eine fliegende Brücke; 8. die bei Wesel eine fliegende Brücke. Zu seinem 3598 geog. Quadratmeilen großen Gebiet gehören hier:



## A. Auf dem linken Ufer:

1. Die Nahe, sie ist im nordöstlichen Lothringen zwischen Selbach und Tholey entsprungen, und hat bis Andernach, viele Mühlen und Hüttenwerke treibend, starken Fall, wird sodann im freieren Thale schiffbar, und erreicht eine Breite von 100 Fuß; ihre Tiefe ist 2 — 12 Fuß, während die Länge ihrer Bahn 17 Meilen beträgt, von denen 8 dem preussischen Grenzzuge gegen Nassau, von Kirn bis zu ihrem Einflusse in den Rhein, gehören. Sie hat auf diesen 8 Meilen bei Kirn, Kreuznach und Bingen Brücken. Ihrem linken Ufer strömen die Flüsse Traue, Schwoll, und die Wolben-, Weiden-, Hahner-, Simmer-, Holze-, Kiesel-, Eller-, Kasse-, Greifen- und Guldensbach zu. Auf dem rechten Ufer verstärkt sie sich durch die Flüsse Glan, unter den Trümmern der Desibodenburg bei Sambernheim, und durch die Alfongs bei Ebernburg.

2. Die Mosel entsteht unweit Bassan und Orbay, östlich von St. Amarin auf dem Drumon, einem Berge der südlichen Vogesen; ihre Quellen liegen 2232 p. Fuß, ihr Spiegel bei St. Maurice 1816 p. Fuß, bei Trier 415 p. Fuß, bei ihrer Mündung aber 201 p. Fuß über dem Meere. Sie tritt bei Perl schiffbar und 350 — 400 Fuß breit auf's preussische Gebiet, vorher bezeichnet sie auf 7 Meilen die natürliche und politische Grenze gegen die Niederlande. Inclusive jener 7 Meilen, gehören 40 Meilen ihrer Strombahn den preussischen Landen, die sie zwischen steinfeligen Thälern bis Wasserbillig in der Richtung von Süden nach Norden, von da in der von Südwesten nach Nordosten in vielen Krümmungen durchströmt. Zwischen Trier und Trarbach ist sie 430 Fuß breit, bei Coblenz 596 Fuß; ihre Tiefe ist 7, 10, 12 und 15 Fuß. Sie hat, soweit sie hierher gehört, 4 Brücken: 1. die bei Trier, alt, massiv, und aus 8 Bogen bestehend; 2. die von Berncastel; 3. die von Trarbach, fliegend; 4. die von Coblenz, 1080 Fuß lang und 16 — 22 Fuß breit, aus 14 Bogen bestehend. Ihr Gebiet hat einen Raum von 509 geograph. Quadratmeilen.



Sie nimmt auf ihrem linken Ufer auf:

a. Die Suer oder Sauer, sie kommt aus den Ardennen und bezeichnet auf 8 Meilen die niederländische Grenze, ist zuerst 150, zuletzt 200 Fuß breit, und führt der Mosel die von dem preussischen Gebiet aufgenommenen Flüsse Wils, Blens, Ur, Prim, Nims, Braun und Laufsbach zu. Brücken hat sie auf diesem Grenzzuge: eine steinerne bei Aechternach, wo sie schiffbar wird, und früher und später 2 hölzerne Fochbrücken.

b. Die Birnbach.

c. Die Kiel oder Kyll entspringt bei Kroneburg auf der Eifel, ist 19 Meilen lang und 100 Fuß breit, ihre Thäler werden gegen die Mündung enger, diese ist bei Eringen, eine Meile unterhalb Trier.

d. Die Salm bei Thörnig.

e. Die Lieserbach mündet bei Lieser (Kr. Berncastel).

f. Die Alfzbach bei Alfs (Kr. Kochem).

g. Die Elz bei Moselfern.

Auf dem rechten Ufer:

a. Die Dalbach.

b. Die Saar, sie entspringt am nordwestlichen Fuße des Donnon auf dem Wasgau in der Grafschaft Salm, hat ein Gebiet von 141 Q. M., ist 300 Fuß breit und hat eine Stromlänge von 32 Meilen, von der die Strecke von Saarbrück bis Konz hierher gehört. Ihre Quellen liegen 1656 F., ihr Spiegel bei Saarlouis 524 F., bei der Mündung aber 389 F. über dem Meere. Sie hat hier Brücken bei Saarbrück, Saarlouis und Konzsaarbrück oder Konz. Sie strömt schiffbar zwischen waldigen Höhen bei Konzsaarbrück in die Mosel, und führt ihr zugleich die Blietz-, die Bieß-, die Nied-, die Leuf-, die Köller- und Ilbach, den Prinz- oder Bremsfluß und die Rossel zu.

Die Mosel wurde 1826 von 225 Schiffen mit 524 Fahrzeugen befahren; die Saar durch 21 Schiffer mit 56 Fahrzeugen. (Von der Mosel bis zur Netze nimmt der Rhein unmittelbar 13 Dämme auf.)



3. Die Netze entspringt im Mayenschen Kreise, hat eine Breite von 50 — 55 Fuß, ist nicht schiffbar und fällt nach einem Lauf von 11 Meilen unterhalb Neuwied in den Rhein, dem sie die Krust-, Wost- und Nitzebach zuführt. Sie hat bei Mayen, Wellnig und Pleint, Brücken. Zwischen der Netze und der Aar münden unmittelbar die Flüsse Gläser und Kor.

4. Die Aar oder Uhr, sie hat ihr Becken auf der Eifel und ist ein reißender Bergstrom, der 50 Fuß breit durch ein enges und gekrümmtes, 7 Meilen langes Thal strömt, während an seinen beiden Ufern sich herrliche Nebenhügel erheben. Sie fällt bei Singzig in den Rhein, dem sie die Aubach zuführt, und hat bei Altenaar, Aarweiler und bei Singzig Brücken. Der Wein, der an ihren Ufern gewonnen wird, heißt der Aarbleicher.

5. Die Erft entsteht bei Pesch auf der Eifel, ihr Lauf beträgt 13 Meilen, ihre Breite 50 — 70 Fuß, sie nimmt 14 namhafte Bäche, unter denen der Musenbach ist, auch die Nassel mit der Vuir auf. Bei Neuß wird sie schiffbar und mündet.

**B. Auf dem rechten Ufer:**

1. Die Lahn, sie kommt aus dem Nassau-Dillenburgschen, wo sie in den Eberbachschen Steinbrüchen entspringt; eine ihrer Quellen ist an der kalten Eiche, also auf preussischem Gebiet. Nur 8 Meilen von ihrem Laufe gehören hierher, auf dem sie den Wehlarschen Kreis durchströmt, wo sie 100 Fuß breit ist, auf ihrem rechten Ufer den Ubbach, den Dillfluß, den Bieberbach, den Fohbach, die Gleibach, Wismarbach und den Salzbödenfluß, auf ihrem linken Ufer aber den Solmsfluß, den Wiesack und den Lundafluß aufnimmt. Die Lahn wurde 1825 durch 93 Schiffer mit 140 Fahrzeugen befahren. (Bis zum Sieg mündet unmittelbar der Seynfluß und die Wied.)

2. Die Sieg, die bei Deuz im Kreise Siegen entspringt, eine Strombahn von 17 Meilen Länge hat und 90 Fuß breit wird, gehört Preußen ganz an. Sie ist nur bis Siegsburg schiffbar und hat gegen Wissen steile enge Ufer, welche sich 5 Meilen vor der Mündung (bei Graurheindorf) erweitern,



und zuletzt durchströmt sie eine freie Ebene. Brücken hat sie bei Wissen, Dattensfeld, Lauthausen, Buschdorf und Mühlendorf. Rechts strömen ihr hier die Wetpe, Nefste, der Ferndorfer-, Liefelder-, Wippe-, Wisse-, Holpe-, Bröhl- und Wannbach, zuletzt die Agger mit der Sülze, links der Hellerfluß, die Elbach, der Groß-Niekerfluß, die Langen- und Pleißbach zu.

3. Die Wupper (in vielen Schriften sehr unrichtig Wipper), die ihre Quellen zwischen Riespe und Engstfeld hat, ist 15 Meilen lang, fließt bis Solingen durch enge Bergthäler. Hier wird sie schiffbar und die Berge treten von beiden Ufern zurück, bis zu ihrer Mündung oberhalb Rheindorf, 5 Stunden von Edln. Zu ihrem Gebiet gehören der Herbringhausener-, der Mors-, der Mür-, der Wir- und Dünbach. Ihr Thal ist hochberühmt durch die Industrie seiner Bewohner.

4. Die Ruhr entspringt am südlichen Abhange des Astenberges im Kreise Medebach (Reg. Bez. Arnsberg). Ihre Strombahn ist 31 Meilen lang, und sie erreicht eine Breite von 115 Fuß. Dieser Fluß ist unter Friedrich II. im Jahre 1775 schiffbar gemacht worden; zu diesem Zweck erbaute man 16 Schleusen, die später noch mit einer vermehrt wurden, diese 17te ist bei Mühlheim angelegt worden; Strom aufwärts müssen die Schiffe gezogen werden, bei zu großem und zu kleinem Wasser kann gar keine Schifffahrt Statt finden. Sie fällt bei Ruhrort, eine Meile unter Duisburg in den Rhein, nachdem sie bis Neheim abwechselnd zwischen Bergen und Wiesenräumen, und von Mühlheim aus in einer freien Ebene hingeströmt ist. Dieser Strom hat bei Arnsberg, wo er eine Insel bildet, die 10te Brücke, bis zu seiner Mündung zählt man wieder 9, die letzte ist die steinerne bei Hattingen. Zu ihrem Gebiet gehören rechts die Möne, links der Neger-, Elpe-, Bolme-, Henne-, Wenne- und Roerfluß, dann 4 Bäche, zuletzt strömt ihr noch die Lenne zu, die bei Pafel in die Grafschaft Mark getreten ist, und bei Westhofen mündet. Kurz vor der Mündung strömt auch die Dittelsbach in die Ruhr, die 1825 durch 87 Schiffer mit 225 Fahrzeugen befahren wurde.



5. Die Lippe, sie hat ihr Bassin in einem Wiesengrunde beim Dorfe Schlangen, nördlich von Lipspring, ist 33 Meilen lang und bei Lipstadt 40, bei Hamm 80, bei Lünen 100 Fuß breit, ziemlich seicht und strömt zwischen flachen Ufern, oft durch Brüche und Moore, hat bei Lipspring, Neuhaus, Lipstadt, Lipborg, Dollberg, Hamm, Lünen, Dorsten und Krudenberg steinerne Brücken. Durch eine königl. Verordnung vom 18ten März 1817 sollte sie von Lünen aus weiter schiffbar gemacht und mit dem Münsterkanal in Verbindung gesetzt werden. Die Gelder dazu sind auf Actien aufgenommen worden (s. oben). Zu ihrem Gebiete gehören links die Pader, Becke, Alme, dann 5 Bäche, die Glinne oder Haustersbach, Arelst oder Ahse, die Seseke, 5 Bäche; rechts die Gleine, der Brögel, der Kellbach, 4 andere Bäche. Die Lippe wurde 1825 von 28 Schiffern durch 28 Fahrzeuge befahren (s. Schiffahrt).

Zwischen dem Rhein und der Weser strömen folgende Flüsse:

a. Die Berkel, die bei Dörhold,  $\frac{1}{2}$  Meile südlich Willersbeck im Reg. Bez. Münster, entspringt, und bei Coesfeld und Stadtlohn vorbei in die Niederlande strömt, wo sie in den Werken von Zutphen in den Yssel fällt; sie ist schiffbar.

b. Die Dinkel entspringt auf den flachen Anhöhen des Kirchspiels Darfeld,  $\frac{1}{2}$  Meile südlich vom Dorfe Darfeld im Reg. Bez. Münster, strömt bei Gronau vorbei in die Niederlande, und verläßt dieselben, um in die Grafschaft Bentheim einzutreten, wo sie unterhalb Neuenhaus in die Bechte fällt. Ihre dasige Strombahn beträgt 7 Meilen.

c. Die Bechte hat ihre Quellen eine Stunde östlich von denen der Dinkel, und strömt fast parallel mit ihr, sie verläßt nach einem Laufe von 3 — 4 Meilen unterhalb Wettringen den preussischen Staat, und nimmt unfern der Landesgrenze gegen Hannover die steinfurter Aa auf, durchfließt die Grafschaft Bentheim, wo sie bei Nordhorn für kleine Fahrzeuge schiffbar wird, und fällt bei Zwoll in das Zwarde Water (Schwarzwasser). Sie hat auf preussischem Gebiet bei Eggerode, Schöppingen, Metelen und Wettringen Brücken.



d. Die Ems, die ihr Bassin bei Höfelhof, nördlich Paderborn, in einem Bruche der Senne hat, und zuerst durch den Mindner, dann durch den Münsterschen Reg. Bez., meist in der Ebene, oft zwischen Wiesenufern strömt. Eine Meile vor ihrem Austritt in die Niederlande wird sie bei Rheine schiffbar. Von ihrer 51 Meilen langen Strombahn gehören 24 dem preussischen Staate an. Sie hat bei Wiedenbrück (4), Warendorf, Telgte, Schönflint, Greven, Hembergen und Rheine Brücken, und nimmt auf preussischem Gebiet bei Fustrupp die Werse auf, in die bei Angelnmodde die Angel mündet; im Reg. Bez. Minden gehören die Furth, die Holte, die Weppel, der Knochenbach und die Dalke zu ihrem Gebiet. Die Ape strömt ihr vor, und die Hessel hinter Warendorf zu; auch gehören die Bever, Aue und 13 namhafte größere Bäche zu ihrem dasigen Gebiet, namentlich die münstersche Aa, und die Haase welche auf preussischem Boden bei Wahrenhausen unweit Borkholzhausen entspringt, strömt ihr bei Meppen zu. Der ganze Flächenraum ihres Gebiets beträgt 234 geograph. Q. M.

e. Die Groß=Aue entspringt eine Meile westlich von Lübbecke, vereinigt sich bei Ströhen mit der kleinen Aue und Wäkeriede, und tritt bei Ströhnen auf's hannöversche Gebiet.

II. Die Weser, durch das Zusammenströmen der Werra und Fulda zu einem der großen deutschen Rinnfälle geformt, gehört sie Preußen zu zwei verschiedenen Malen an: das erste Mal von Bürgassen oder von Herstelle im Höchster Kreise (Reg. Bez. Minden) bis Stahle, und zum zweiten Mal von Eisbergen bis Schlüsselburg im Mindner Kreise; zwei Strecken, welche ungefähr den vierten Theil ihrer 62 Meilen langen Strombahn betragen. Bei ihrem ersten Einfluß hat sie eine Breite von 350 — 400 Fuß, bei Minden von 420 Fuß, bei ihrem Ausfluß von 450 Fuß. Sie ist für Schiffe von 2000 Centnern und darüber fahrbar, ohne daß sie durch Inseln, Felsenriffe oder Untiefen gefährlich wird. Ihr Lauf geht von Bürgassen bis Beverungen zwischen hohen Ufern, aber in ziemlich weitem Thal, doch ist die linke Seite immer steiler



als die rechte. Von Eisbergen an wendet sie sich westlich zwischen ansehnlichen Höhen nach Blotho, dann durchspült sie, ihren Lauf wieder nordwärts nehmend, die Porta Westphalica, und von Minden aus strömt sie zwischen flachen, oft sumpfigen Ufern, oder zwischen Wiefengründen und Niederungen. Sie hat auf dem preussischen Gebiet bei Minden eine auf 7 Bogen ruhende steinerne Brücke (600 Fuß lang und 24 Fuß breit). Bei Petershagen, Hausbergen, Eisbergen, Lücktringen, Werden und Herstelle regelmäßige Fähranstalten. Rechts strömen ihr die Holzmünde und die Gellebach, links die Holzare, Diemel (20 — 180 Fuß breit und 10 Fuß tief, reißend und fischreich), Bever (nur 8 Fuß breit, bei Beverungen), Nethe (östlich Gödelheim) vereint mit der Uchte, Helante, Dese (15 — 20 Fuß breiter, oft reißender weder schiffbarer noch flößbarer Strom), die Ala-, die Graube-, Schelpe- und Saumberbach; dann die westphälische Werra (60 — 70 Fuß breit, aber zu seicht, um schiffbar zu sein) vereinigt mit der Warmisbach, Else und Ala, die Bastau in den Werken von Minden (18 F. breit), der Esperfluß, die Aue, Gohle und Müllerbach zu. Zu dem 874 Q. M. betragenden Gebiet der Weser gehören noch die Flüsse Gotter, Hopke, Egel, Emmer (30 Fuß breit) und Aue, die alle auf preussischem Gebiet entspringen, außerhalb des Staates aber münden; ferner die Aller, die bei Gehringisdorf unweit Seehausen im Reg. Bez. Magdeburg entspringt, 33 Meilen lang ist, eine Breite von 200 Fuß erreicht, bei Celle schiffbar wird, und ihr durch die in sie mündende Ocker, die beiden auf preussischem Gebiet entspringenden Flüsse, die Ilse mit der Schlala und Golikbach, und die Ecker mit dem Stotterbach, endlich die Schleuse und die Leine zuführt. Das Gebiet der Aller beträgt 316 q. Q. M.

III. Die Elbe. Von dem preussischen Grenzzuge in dem Centralpunkte des Riesengebirges stürzen die ersten Gewässer dieses Stromes hinab in die Siebengründe, und erst nachdem er zwei fremde Königreiche durchströmt hat, fließt er breit, mächtig und schiffbar für Rähne von allen Größen in die



preussischen Staaten, denen er von dem Dorfe Loesnig, zwei Stunden oberhalb Mühlberg in dem zum Reg. Bez. Merseburg gehörigen Kreise Liebenwerda gelegen, durch die Reg. Bez. Merseburg und Magdeburg, und zuletzt noch an den Potsdamer Reg. Bez. hinströmend, bis eine Stunde südlich des meklenburgischen Städtchens Dömitz, oder bis zum Einfluß der Elbe, angehört. Sie fällt bei Ritzbüttel, 18 Meilen unterhalb Hamburg, in die Nordsee. Die Verhältnisse ihrer Schifffahrt wurden durch eine besondere Convention der dabei interessirten Staaten im Jahre 1819 zu Dresden geschlossen. Bald nach ihrem Eintritt in's preussische Gebiet hat sie bei Mühlberg und Strehla, und später beim Einfluß der Elster und bei Magdeburg gefährliche und trügliche Stellen für die Schifffahrt. Bis Torgau ziehen sich längs ihrem Ufer unbedeutende Höhenzüge hin, unterhalb dieser Stadt verschwinden sie gänzlich, aber bei Dommitzsch tritt eine mäßige Hügelreihe an ihr linkes Ufer und bei Wittenberg abschüssige Anhöhen an ihr rechtes Ufer heran, die sich in's Gebiet der Saale ziehen, und dort verflachen. Von der Mündung dieses letztern Flusses an bleiben die Ufer bis oberhalb Magdeburg flach, hier treten zuerst am rechten, später am linken, und zuletzt noch einmal am rechten Ufer Höhenzüge heran. Bei Prester vor Magdeburg theilt sich die Elbe in zwei Arme, von denen der rechte die alte, der linke die neue Elbe genannt wird; sie vereinigen sich wieder vor der Citadelle von Magdeburg. Die Uebergangspunkte auf dem preussischen Gebiet sind; bei Torgau, welches die 35ste Elbbrücke ist, halb aus Stein und halb aus Holz erbaut, dann bei Wittenberg auf einer 500 Ellen langen  $11\frac{3}{4}$  Ellen breiten Brücke, ebenfalls halb steinern und halb hölzern, und bei Magdeburg 3 hölzerne Brücken, wovon die längste über die alte Elbe führt, sie ist 76 Ruthen lang und 2 breit, eine zweite über dem Hauptarm ist  $24\frac{1}{2}$  Ruthe lang und 2 Ruthen breit, die dritte ist 20 Ruthen lang, 2 Ruthen breit und hat eine Zugbrücke. Die Breite des Stromes erreicht hier auf manchen Punkten 1000 Fuß, bei hohem Wasser-



stand nimmt sie das Winterbett von 2500 bis 3000 Ruthen ein. Ihre Normaltiefe ist 10 Fuß, und ihren Fall berechnet man mit 4 Zoll auf 100 Ruthen. Fahren hat sie im Reg. Bez. Magdeburg 21, im Potsdamer 4. Zu ihrem Gebiet, welches zusammen 2800 geogr. Q. M. beträgt, gehören, nachdem sie in Böhmen schon die preussischen Flüsse Adler, Mettau und Iser aufgenommen hat:

A. Auf dem linken Ufer: (Bis zur Mulde münden unmittelbar der Mühlgrundgraben, der Delbitzbach, das Schwarzwasser mit der Lössabach, Altenbach, Kaltenbach, und Süptizbach, und mit dem Damm-, Fuhr- und Höhrgraben, der Weinskabach, der Plöskbach, der Grenzbach, der Gruschikebach und der Rappengraben.)

1. Die Mulde, welche aus der Freiburger und Zwickauer Mulde entsteht, von denen die erstere bei Nickelsberg in Böhmen, die letztere bei Schöneck im Voigtlande entspringt, und die unterhalb Kolditz zusammenströmen. Bei dem Dorfe Greutsch tritt dieser nicht schiffbare Strom in den Delitzschen Kreis des Reg. Bez. Merseburg; mit einer Breite von 130 Fuß und mit einer bedeutenden Tiefe durchströmt er die Kreise Delitz und Bitterfeld, dann wendet er sich in's Dessausche, wo er gegenüber von Roslau mündet. Vor seinem Ausfluß wird er zum Flößen benutzt. Er hat hier bei Eilenburg und Düben steinerne Brücken. Zu seinem 130 Q. M. betragenden Gebiet gehören hier: der Lössabach, die Leine-, Fiene- und der Schmerzbach.

2. Die Saale entspringt im Zeller Walde auf dem Fichtelgebirge am südwestlichen Abhange des Waldsteins, und tritt, nachdem sie schon früher den preussischen Kreis Ziegenrück auf 2 Meilen durchströmt hat, bei dem Dorfe Kleinheringen südlich von Naumburg, 180 Fuß breit, in den Reg. Bez. Merseburg. Ihre Normalbreite ist aber 350 Fuß und ihre Normaltiefe 3 Fuß. Früher war sie nur theilweise schiffbar, seit dem Jahre 1817 ist sie durch eine neue Schleusenanlage weiter fahrbar gemacht worden. Zu diesem Baue



waren bis zum Jahre 1825 4,720,000 Thaler verwendet worden. Sie trägt Rähne von 12 bis 30 Lasten. Sie strömt bei den Salinen von Kösen vorbei, mit großen Krümmungen an Naumburg, wo sie schiffbar wird, vorüber nach Weissenfels, von hier aus geht ihr Lauf meist durch Wiesengründe bis zur Mündung der weißen Elster; bei Siebichenstein verwandeln sich diese flachen Ufer in hohe Felsenränder, die dann niedriger, bei Wettin aber von neuem hoch werden. Ihre Mündung bewerkstelligt sie bei dem Dorfe Saalhorn,  $\frac{1}{2}$  Meile oberhalb Barbi. Sie hat bei Kösen, Naumburg, Weissenfels, Merseburg, Scopa, Halle, Rothenburg und Kalbe steinerne Brücken. Zu ihrem Gebiet, welches bei Halle 318, bei Saalhorn aber 393 Q. M. hat, gehören auf dem linken Ufer die Ilm, die sie gleich bei ihrem Eintritt aufnimmt, die Unstrut, die ihr auf dem Schlachtfelde von Roszbach unweit Naumburg die Gewässer der Klosterbach, der Helbe, der kleinen Wipper, der Lossa, der Helme, der Schonenbach, der Steinbach, der Hasselbach und des Dissen- und Appelgraben zuführt; ferner strömen ihr links der Zossenbach, der Skortelbach, der Eichstädterbach, die Schwarzeiche, der Fleischbach, die Goselbach, die Wipper mit der Finn, und bei München-Rinburg die Bode oder Bude zu. Auf dem rechten Ufer fließen ihr die Gänzbach, der Krizbach, der Ribbach und bei Scopa die weiße Elster mit der Partha, Luppe und Pleiße zu. Der vorletzte Fluß hat ein Gebiet von 70, der letzte aber von 75 geograph. Q. M. (Bis zur Ohre münden unmittelbar die beiden Nordgraben, die oberhalb Sülldorf entspringende Sülze bei Buckau, und die Schrode in der Neustadt-Magdeburg.)

3. Die Ohre formt sich aus drei Bächen, eine Stunde südlich Wittingen am Dorfe Ohrdorf im Braunschweigschen, und tritt, nachdem sie auf 1600 Ruthen die Grenze markirt hat, bei Steinbefe in den Magdeburger Reg. Bez. Zwischen endossirten Ufern in einem graden, zuerst nur 18, später 50 Fuß breiten Bette durchströmt sie den Drömling, schiffbar für kleine Rähne und Holzflößen. Nachdem sie das als Enclave im

im



im preussischen Gebiet liegende Braunschweigische Amt Kalvörde und die Kreise Neuhaldenleben und Wolmirstädt zwischen flachen Ufern, einen Bogen beschreibend, durchflossen hat, mündet sie  $\frac{1}{4}$  Stunde oberhalb des Dorfes Rogätz und 3 M. unterhalb Magdeburg.

4. Die Tanger hat ihr Vassin in einem mit lebendigem Holze bedeckten morastigen Terrain,  $\frac{1}{4}$  Stunde westlich vom Dorfe Dolle im Kreise Wolmirstädt, sie nimmt aber, sogleich diesen Kreis verlassend, ihren Lauf zwischen flachen Ufern nordöstlich, erreicht durch die Wendebach und die Beiendorferbach und den Dollgraben verstärkt, eine Breite von 80 Fuß, und mündet an der Ostseite der Stadt Tangermünde.

5. Der Ahland, welcher in einem Bauerhose des Dorfes Nabel des Kreises Osterburg im Reg. Bez. Magdeburg entspringt, und nach seiner Vereinigung mit dem östlichen Arm des Zehrengaben und der Biese, unterhalb Kalbe die Milbe, und bei Osterburg die Uchte mit dem Kuh- und Speckgraben aufgenommen hatte, unter dem Namen der Tauben-Ahland auf dem Grenzzuge nördlich des Dorfes Stresow, und kurz vor dem Städtchen Schnakenburg mündet. Er erreicht eine Breite von 45 und eine Tiefe von 6 Fuß, und ist nicht schiffbar. Die Zeeke, die bei Altferchau im Salzwedler Kreise entspringt, mit der Becke und der Dumme (von der ihr ein Arm bei Salzwedel, und der andere bei Hestädt zuströmt), mündet 30 Fuß breit und 5 Fuß tief auf fremdem Gebiet bei Hitzacker. Sie ist nicht zur Schifffahrt zu gebrauchen. Der westliche Arm des oben erwähnten Zehrengaben strömt in's Braunschweigische und fällt hier, unter dem Namen die Serge, nördlich von Matschow in die Elbe.

B. Auf dem rechten Ufer: (Bis zur Elster münden unmittelbar die Wesnik-, Briesnik- und Losnikbach.)

1. Die Elster (schwarze Elster) entspringt am östlichen Abhange des Tannigst, eines waldigen mäßigen Berges in der Nähe des Dorfes Ramenau, 1 Meile südlich vom Städtchen Elstra, im Königreich Sachsen gelegen. Sie strömt bei Mük-



kenberg ein, und zwischen sandigen, meist flachen Ufern, zuweilen auch durch Moorgründe, bis Gorsdorf. Nördlich von diesem Orte mündet sie, 120 Fuß breit, ohne schiffbar geworden zu seyn, gegenüber dem kleinen Dörfchen Lister= oder Elsterferda. Von ihrer 25 Meilen langen Strombahn gehören nur 4 dem Königreich Sachsen an, die übrigen aber dem südlichen Theil des Reg. Bez. Frankfurt und dem südöstlichen des Reg. Bez. Merseburg. Sie hat bei Elsterwerda, Liebenwerda, Nahrenbrück, Ubigau, Friedrichsluga, Herzberg, Arnstesta, Loben, Schweidnitz, Jessen= und Hemsendorf Brücken, und bringt die Gewässer der Rödter, so wie des Brickbachs und des Kremnitzgrabens zc.

Auf Dessau'schem Gebiet strömt bei Roslau die Roslau in die Elbe. Die Ruthe und Ehle münden sodann auch unmittelbar, die erstere entspringt im Ratschbruch bei Rogäsen und fließt bei Zerbst vorbei und unterhalb Walkernienburg in die Elbe. Der zweite Fluß entspringt bei Kostane im westlichen Thale des Medlitzer Forstes, durchströmt (bei Lohburg und Möckern vorbeifließend) das Amt Gommern und fällt bei Biederitz in die Elbe.

2. Die Havel entläuft einem kleinen Landsee in Mecklenburg=Strelitz, und tritt hinter Fürstenberg in's Preussische, wird hier sogleich schiffbar und durchströmt die Uckermark, die Mittelmark, und zwischen dieser und dem Magdeburgschen hin, sie hat abwechselnd bald sandige bald waldige oder sumpfige Ufer, hin und wieder bewässert sie auch Wiesengründe. Bis Dranienbaum erreicht sie nur eine Breite von 100 Fuß, aber schon hinter Hennigsdorf wird sie bis 130 Fuß breit, bei Heiligensee über 150, bald darauf fängt sie an, bedeutende Landsee'n zu bilden, als zuerst den von Tegel, sodann von Spandau bis Prikerbe wieder eine Menge größerer und kleinerer See'n; unter den erstern nennen wir den Wennen=, Schwilow=, Plaue'schen und den langen Krakauer oder Beez=see; unter mehreren Inseln und Eilanden, die sie bildet, ist die zu einem lieblichen Garten umgeschaffene Pfaueninsel mit



ihren Lustschlössern und Anlagen. Zwischen Spandau und Potsdam erreicht sie eine Breite von 2000 Fuß, an der Brücke von Potsdam ist sie wieder auf ein nur 200 Fuß breites Bett beschränkt, aber zwischen Werder und Brandenburg oft wieder 800, 1000, auch 1500 und über 2000 Fuß breit; erst hinter Prißerbe formt sich wieder ein regelmäßiges Flußbett, welches bis Havelberg 300 bis 400 und bis zur Mündung, gegenüber von Werben, zwischen 400 und 500 Fuß Breite behält. Das Städtchen Werder liegt auf einer durch die Havel gebildeten Insel; die Baumgartenbrücke verbindet die Stadt auf der Westseite mit dem Ufer, hier hat der Strom eine Breite von 2300 Fuß. Eine Eigenthümlichkeit der Havel ist der unbedeutende Fall, daher sie der langsamste unter allen deutschen größeren Strömen ist. Von ihrer 41 Meilen langen Strombahn gehören 37 dem preussischen Gebiet an, auf welches sie bei Ravensbrück, schon schiffbar für große Stromfahrzeuge, tritt. Sie hat im Mecklenburgschen 6 hölzerne Jochbrücken, dann auf preussischem Boden die ebenfalls hölzerne Jochbrücke bei Brederiche, dann folgen die von Zehdenick, Liebenwalde, Friedrichsthal, Sachsenhausen, Dranienburg, Havelhausen, Pinnow, Hennigsdorf, Spandau, 2 von Potsdam (eine schön und geschmackvoll neu erbaut in dem Jahre 1825, 560 Fuß lang, 25 Fuß breit, aus 8 eisernen über 23,000 Centner wiegenden Bogen bestehend, die zu Gleiwitz in Schlessien gegossen wurden; zuerst befahren am 31sten Juli 1825), Baumgartenbrück, Brandenburg, Plaue, Rathenow und Havelberg, alle, außer der bei Potsdam, hölzerne Jochbrücken.

Zu ihrem Gebiet, welches bis Potsdam 290 und bis zur Mündung 479 Q. M. beträgt, gehören:

A. Auf dem linken Ufer: (Es münden bis zur Spree unmittelbar zuerst der Templiner Kanal auf dem Grenzzuge durch die sogenannte faule Havel,  $\frac{1}{4}$  Meile südlicher das Bacheßfließ, welches aus dem Groß-Dargersdorfer See kommt, das Döllensfließ und einige Gräben.)



1. Die Spree kommt aus dem Grenz-Gebirge der Ober-Lausitz, wo sie im langen Grunde zwischen dem Lischen- und Schlechtberge, nördlich vom Dorfe Alt-Giersdorf (nicht Gersdorf) in einem Teiche, der auch der Spreeteich oder Spreebrunnen heißt, ihr Bassin hat, rechts und links bis Neusalze viele Bäche aufnehmend, formt sie sich zum Strome, der bei Bauzen vorbei fließt und bei Hermsdorf im Reg. Bez. Frankfurt 50 bis 60 Fuß breit auf preussischen Boden tritt. Durch waldiges Terrain setzt sie ihren Lauf, nachdem sie sich bei Spreewitz mit dem Schwarzwasser, welches auch als der östliche Arm der Spree angenommen wird, vereinigt hat, ihren Lauf, bei Spremberg und Rottbus vorbei, fort, hinter der letztern Stadt bewässert sie kurze Zeit schöne Wiesengründe, sie verwandeln sich im Spreewalde, wo ihr die von Peitz kommende Malze bei Fehrow zuströmt, wieder in sumpfige Waldgründe, und später ziehen sich von neuem viele Wiesen an beiden Ufern hin. Unterhalb Beeskow nimmt sie den Degelfließ bei Bergenkrüge, das Heinersdorfer Fließ bei Erkner, die im Nebenwinkel bei Rüdersdorf entspringende Leikniz, bei der Rabensteiner Mühle das Landsberger Fließ, unter Schönbeck das Giesedorfer und Eggersdorfer Fließ, in der Köpenicker Haide die Wühle, vermittelst der wendischen Spree bei Köpenick die Sähne oder Sühne, auch das Nottsefließ genannt, und die aus Sachsen kommende Dahme, am Schiffbauerdamm, in dem nördlichen Theile von Berlin, die  $\frac{1}{2}$  Meile östlich des Städtchens Bernau entspringende Pankow (Panke, Pomke, Pomko) und zwischen Berlin und Charlottenburg den Schaafgraben auf; der letztere ist ein Arm von ihr, der sich zwischen Treptow und Berlin abgeschieden hatte. Dieser Fluß, der die Hauptstadt vom Ober- bis Unterbaum mit verschiedenen Armen durchströmt, erreicht am Mülroser Kanal 100, bei Berlin aber 212 Fuß Breite, schon von Kossenblatt an ist er für mittlere Rähne schiffbar; auch er bildet oder durchströmt viele See'n, unter denen der große Schwilungs- oder Schwieloch-See ist. Von seiner 44 Meilen langen Strombahn ge-



hören 11 Meilen dem Königreich Sachsen, wo seine rechten Thälränder meistens die linken beherrschen. Von Rottbus bis Berlin hat die Spree 10 Brücken, in Berlin 34, von denen einige in den letzten Jahren prachtvoll verändert worden sind. Ihr Gebiet beträgt 172 Q. M.

2. Die Telle, so zwischen Giesendorf und Lichterfelde entspringt, bei Teltow vorbei fließt und unterhalb Stolpe in die Havel fällt. Sie ist nur 25 Fuß breit und ihre ganze Strombahn beträgt  $1\frac{1}{2}$  Meile.

3. Die Nuthe, die im Dorfe Bocha im Kreise Jüterbogk (Reg. Bez. Potsdam) entsteht, zwischen sumpfigen Gränden und Wiesen bei Luckenwalde und Trebin strömt und bei den Potsdamer Mühlen nach einem Lauf von 9 — 10 Meilen mündet, die Gewässer der bei Treuenbrieken entspringenden Nieplitz (die sie bei Gröben aufnimmt) und mehrere Landwehr- und Mühlgräben der Havel zuführend. Die Nieplitz wird auch von Belitz aus das Belitzer Wasser genannt. Bei Drewitz hat die Nuthe eine Breite von 45 bis 50 Fuß, und bei Jüterbogk, Sinna, Luckenwalde, Trebbin, unfern Saarmund und bei Drewitz theils hölzerne, theils aber auch untermauerte Brücken.

4. Die Emster heißt ein kleiner Fluß, der aus dem Nahmiser See kommt, den Mohrsee passirt und auf den Busterschen Wiesen gegenüber von Kleinkreuz ausmündet.

5. Die Plane entsteht aus zwei Bächen, die sich bei Mörz (Kreis Treuenbrieken, Reg. Bez. Potsdam) vereinigen, der rechter Hand ist der Haupt- oder Mutterarm, er kommt von einem Hügel, der westlich des Dorfes Raben liegt, herab. Sie erreicht eine Breite von 45 bis 50 Fuß und strömt, bei Golzow und Refahn vorüber und auf der Westseite der Stadt Brandenburg, nach einem Lauf von 8 Meilen, die Gewässer von 4 Bächen mit sich führend, in die Havel. (Die Buckau mündet in den Breitlingssee, sie bringt das verlorene Wasser mit.)

6. Die Stremme bildet sich aus einem bei Küsel (im Kreise Ziesar, Reg. Bez. Magdeburg) entspringenden Bache



und einem bei Glöme oder Gloina (in demselben Kreise) entstehenden Wasser, sie vereinigen sich bei Neuenklitsche, bis dahin heißt der erstere westliche Arm der Springbach, unter diesem Namen durchschneidet er bei Altenplatow den Plaueschen Kanal; nach einem Lauf von 6 Meilen fällt er unter dem Namen Stremme 50 Fuß breit bei Milow, 2 Meilen oberhalb Rathenow, in die Havel. (Später mündet noch unmittelbar der Honiggraben.)

B. Auf dem rechten Ufer:

1. Die Mente oder der Menzefluß; er ist der Abfluß der nördlich von Rheinsberg an der meklenburgischen Grenze liegenden, zum Amtsdorf Menz gehörigen See'n; nördlich von Zernikow tritt er auf den Grenzzug und bezeichnet denselben bis zu seiner Mündung auf der Südseite des meklenburgischen Dorfes Tornow.

2. Das Gransee'rfließ; es kommt aus dem kleinen, nordwestlich der Stadt Gransee gelegenen See und strömt hinter Mildeberg in die Havel. (Der Polzowgraben bei Marienthal,  $\frac{1}{2}$  Meile von Zehdenick, der Euch-, Baum-, Welse- und Soldatengraben weiter unterhalb, ferner das Döllen- und Haidfließ, ersteres oberhalb, letzteres unterhalb Dranienburg.)

3. Die Wublitz, auch Wieplitz genannt, kommt aus dem nordwestlich von Spandau gelegenen Brieselanger Forst und fließt bei Grube vorbei in die Havel.

4. Der Rhin ist ein Ausfluß des Haussee's im Amte Zechlin, er theilt sich am südlichen Ende des Ruppiner See's in zwei Arme, beide durchströmen das Schlachtfeld von Fehrbellin und das sogenannte Ländchen Rhinow. Der Blutgraben verbindet den Rhin zum Behuf der Holzflöße mit der Dosse, auch fließt er hinter Friesack durch den See Wiske und bei dem Dorfe Wassersuppe in den von Hohenauen und gleich darauf in die Havel.

5. Die Dosse entspringt hinter der faulen Pforte zwischen Meyenburg und den meklenburgischen Dörfern Pribow und Massow, wendet sich hinter der Kolonie Heinrichsdorf gänzlich



auf's preussische Gebiet und strömt bei Wittstock, dem Dorfe Dossow und den Städten Buserhausen und Neustadt vorbei, und nach einem Lauf von 15 Meilen bei Velsack in die Havel. Sie wird gegen 100 Fuß breit, hat 8 Brücken, worunter 5 hölzerne und 3 steinerne sind. Bei Wittstock ist ihr die Glinze, bei Rubehorst die Jägelitz zugeströmt. Die letztere entspringt im Dorfe Schönebeck, erhält ihren Namen bei Kyritz, und verändert ihn wieder bei Neuendorf in Schwarzwasser.  $1\frac{1}{2}$  Meile vor ihrer Mündung wird sie erst ganz schiffbar.

6. Die Stepenitz entspringt unfern Meyenburg und ist ein 6 Meilen langer und 40 Fuß breiter Strom, der allein der Priegnitz angehört, bei Putlitz und Perleberg vorbei und beim Städtchen Wittenberge in die Havel fließt.

7. Die Elde (alte) ist der Ausfluß des Plaue'schen See's (in Mecklenburg), fließt 40 Fuß breit zuerst auf dem Grenzzuge, dann wendet sie sich in einem Bogen nach Eldenburg, nimmt bei Seedorf die Löckenitz auf, wirft sich sodann neuerdings zur Grenzscheide auf und bleibt es auch bis zu ihrer Mündung, die sie bei dem Dorfe Garz,  $\frac{1}{2}$  Meile unterhalb der mecklenburgischen Stadt Dömitz bewerkstelligt. Sie hat auf dem Grenzzuge bei Polz, so wie bei Eldenburg und Kriemitz Brücken, die Löckenitz bei Lenzen, Buströw &c.

IV. Die Oder formt sich aus drei Quellen zwischen den Dörfern Haslicht und Kosel, 3 Meilen von Olmütz in Mähren und dessen Prerauer Kreise, und tritt bei Hostialkowiz, schon verstärkt durch mehrere Karpatengewässer (als: die Tischein, Lubina und Ostra) und 2 Sudetenströme (die Czetchina und Palanzicka), auf den preussischen Grenzzug, den sie bis zur Mündung der Olsa bezeichnet. Von Sabelkau,  $\frac{3}{4}$  Meilen nördlich Oderberg, an, gehört sie dem preuss. Staate, dessen Mitte sie von hier bis zum Haff durchströmt, gänzlich an, ihm gehören 125 Meilen ihrer 134 Meilen langen Strombahn, und zwar in Schlessien, in der Mark Brandenburg und in Pommern. Schon 2 Meilen nach ihrem Eintritt, wo sie eine Breite von 100 Fuß hat, wird sie bei



Ratibor schiffbar, von hier bis Kosel, wo ihr Spiegel 510 par. Fuß über dem der Ostsee erhaben ist, erlangt sie schon 150 F., bei Krappitz über 200 F., bei Dppeln 250 F., und hinter der Mündung der Malapane, nahe beim Kloster Czarnowanz 300 F., bei Schurgast, nach der Mündung der Neisse, über 400 F., bei Brieg 420 F. Breite (und 414 F. strömt sie hier über der Ostsee erhaben), bei Dhlau 435 F. Breite (hier ist sie 392 F. über der Ostsee), bei Breslau, wo sie 560 F. breit ist, fließt sie 370 F. über der Ostsee, und am Oderbruch erlangt sie eine Breite von 800 F., und strömt hier nur noch 170 F. über der See, während sie bei Glogau noch 212 F. über derselben erhaben ist. Durch Mühe und Kosten immer mehr zur trefflichen Wasserstraße geworden, trägt sie, von Dppeln und Brieg an, Rähne von 800 bis 1000 Centnern. Ihr Gefälle berechnet man auf 1200 F., von Ratibor bis Kosel mit 12 Zoll, von da bis Dppeln mit 11 Zoll, bis Brieg mit  $9\frac{1}{2}$  — 10 Zoll, von Brieg bis Breslau mit 9 Zoll, von da bis Steinau mit 8 Zoll, bis Glogau mit 7, bis Sabor mit 6 Zoll, bis Krossen mit 5 Zoll, bis Frankfurt 4 Zoll, bis Küstrin 3 Zoll, bis Oderberg 2 Zoll, bis Schwedt 1 Zoll. Nach einer andern Berechnung ist ihr Fall überhaupt während ihres Laufes in Schlesiens mit 335 Fuß oder  $7\frac{1}{8}$  Fuß auf die Meile anzunehmen. Zuerst hat sie waldige Höhen auf beiden Ufern, aber schon vor Oderberg treten sie rechts zurück, während sie links bis Goluska, 2 Meilen oberhalb Kosel, von ihnen begleitet wird. Rechts beginnen bei der Mündung der Ruda die bedeutenden Wälder von Schlawentschütz, die sich auf beiden Ufern der Birawka ausbreiten und nördlich mit denen von Groß-Strehlitz in Verbindung stehen. Schon vor Alt-Kosel beginnen die Sümpfe, welche der Festung dieses Namens, die zuerst ihre Strombahn verschließt, eine natürliche Festigkeit neben ihren bedeutenden Werken verleihen. Diese sumpfigen Ufer reichen links bis über die Mündung der Stradune in die Gegend von Krappitz hinaus. Hinter diesem Städtchen erfüllen die Wälder von Proskau die Landschaft auf dem



linken Oberufer, und auf dem rechten erhebt sich der Annaberg mit seiner Wallfahrtskirche, als eine Warte des Landes, und mäßige Anhöhen nähern sich bei Charnowanz auf dieser Seite. Die Gegend wird bei Brieg freier, aber  $\frac{1}{2}$  Meile hinter dieser Stadt beginnt mit dem Scheidelwitzer Forst der Rittscher Wald, sich längs dem rechten Ufer hinzuziehen, und an vielen Strecken beschatten hohe Eichen den Strom. Aber alle Höhen sind von hier aus rechts und links weit zurückgetreten, und durch viele künstliche Dämme auf ihr Bett beschränkt, strömt die Oder sonst zwischen ziemlich flachen Ufern bei Breslau, Auraz und Dyhrenfurt vorbei bis gegen Leubus, wo rechts einige Anhöhen sind, von denen die ansehnlichen Gebäude der einst prachtvollen Abtei herabblicken, die diesen Ufern eine malerische, fast romantische Ansicht verschaffen, deren dieser große und wohlthätige Strom sonst fast gar nicht aufzuweisen hat.  $\frac{3}{4}$  Meile weiter werden die Ufer wieder flach, bis sich die zum Theil mit Reben bedeckten Hügel bei Krossen streckenweise mit steilen Böschungen nähern. Mäßige, aber zahlreiche Sandhügelreihen begleiten nun den Strom bis Frankfurt, und hinter dieser Stadt beginnen die größtentheils sehr fruchtbaren Niederungen, in Feldern, Wiesen und Brüchen bestehend, hier sind die Ufer oft stark eingedeicht. Von Züllichau aus bildet die Oder viele Inseln. Die Provinz Pommern theilt sie in Vor- und Hinterpommern. Bei Garz zerfällt sie sich in zwei Arme, von denen der westliche bei Stettin vorbeigeht, und der östliche, der die Regeliß oder der Zollstrom genannt wird, bei Greifenhagen vorbei, durch den Dammschen See fließt. Durch die Marwitzfahrt, Kreuzfahrt, Schillersdorffsche Fahrt, Greifenhagensche Fahrt und die Segliß verbinden sie sich sodann wieder. Ein minder starker Arm geht bei Güstow aus der Oder und fällt hinter dem Blockhause in den Dammschen See; ein anderer Ausfluß, der in denselben See fällt, wird der Dausch oder Daunsch genannt, und ein dritter der Schrontestrom. Beim engen Oderkrüge verliert die Oder bald nach der Mündung der Jhna und Wopape ihren Namen und zer-



fällt in drei Ströme, nämlich in die weite Strome, in die enge Strome und in die Jasenitzsche oder Pölitzsche Fahrt, die Inseln Korbwerder und Kielpin bildend. Alle drei Ströme gießen ihr Wasser in das südöstliche Becken des Haffs, welches das Pappen- oder Pfaffenwasser genannt wird. Das große Haff sendet seine Gewässer durch die drei Ausflüsse Dievenow, Swiene und Peene in die See. Die Oder hat im Ganzen wenig gute Uebergangspunkte. Bei Oderau ist ihre 1ste und bei Ratibor ihre 8te Brücke, die 9te bei Kosel, die 10te bei Krappitz, die 11te bei Oppeln, die 12te bei Brieg, die 13te bei Breslau, die 14te bei Glogau, die 15te bei Krosen, die 16te bei Frankfurt, die 17te bei Küstrin (630 F. lang, 20 F. breit), die 18te bei Nieder-Buzen in der Nähe von Freienwalde, die 19te bei Schwedt, bei Stettin sind 4 Brücken über verschiedene Arme. Alle sind hölzerne Fochbrücken, mit Ausnahme der bei Buzen, die eine fliegende ist. Seitdem Brieg und Breslau aufgehört haben, Festungen zu sein, ist die Oder noch durch 4 Brückenköpfe verschlossen, es sind die von Kosel, Glogau, Küstrin und Stettin. Eine schöne Brücke bei Beuthen wurde 1628 durch den Feldmarschall Grafen Dohna abgebrochen. In Schlessien bespült die Oder die Mauern von 13, in Brandenburg von 8, in Pommern von 5 Städten. Zu ihrem Gebiet gehören  $2072\frac{1}{2}$  geogr. Q. M., und zwar bis Oderberg  $24\frac{1}{2}$ , bei Kosel  $151\frac{3}{4}$ , bei Oppeln  $187\frac{1}{4}$ , bei Brieg 257, bei Breslau  $474\frac{3}{4}$ , bei Leubus  $534\frac{1}{4}$ , bei Frankfurt 1055, bei Küstrin 1897 und am Haff  $2072\frac{1}{2}$ . In sie münden aus:

A. Auf dem linken Ufer:

I. Die Oppa, welche auf der Südseite des großen Meißner Schneeberges entspringt; sie strömt von Tropplowitz bis Hostialfowitz, wo sie mündet, fast immer auf dem Grenzzuge hin, erreicht eine Breite von 60 Fuß und hat hier 7 Brücken, die letzte bei Langendorf, südlich Holschin. Gegenüber von Hoschütz hat sie die Mora und südlich von diesem Dorfe den Krawarner Mühlgraben aufgenommen. Ihr ganzes Gebiet hat einen Flächenraum von  $7\frac{1}{2}$  geogr. Q. M.



2. Die Zinna, so ihre Quellen bei Schneisdorf im Leobschützer Kreise hat, und nach einem Lauf von 5 Meilen 50 bis 60 Fuß breit bei Benkowitz, südlich von Ratibor, in die Oder fällt, sie hat bei Leobschütz, Gröbning, Bauervitz, Babitz, Stolpmütz u. s. w. Brücken.

3. Die Hohenplog entspringt am Fuße der Bischofskuppe, tritt bei Deutsch-Rasselwitz auf preussischen Boden und strömt, verstärkt durch das Zülzer-Wasser und die Braune, bei Krapitz 50 Fuß breit in die Oder. Ihr Gebiet beträgt 20 geographische Quadratmeilen.

4. Die Stradune entspringt beim Dörfchen Neustift, südlich von Militzsch, im Leobschützer Kreise, und fällt beim Dorfe Stradune nach einem Lauf von  $4\frac{1}{2}$  Meile in die Oder; sie erreicht nur eine Breite von 35 — 40 Fuß, nachdem sie sich bei Rasemir mit dem Kelnitz-Graben und bei Nimbsdorf mit der Graudenbach vereinigt hat. (Sodann münden noch unmittelbar das Proskauer Wasser bei Golsnowitz und mehrere Waldteichgräben).

5. Die Neisse formt sich aus den Bächen, welche der kleine Schneeberg in der Grafschaft Glatz von seiner Ostseite herabsendet. Ihre Mutterquelle ist in der Nähe des Dörfchens Neisbach im Kreise Habelschwerdt, und sie strömt, ohne schiffbar zu werden, in dem mit Stein erfüllten Bette, zum Holzflößen benutzt, durch die Grafschaft Glatz zwischen der alten und neuen Festung hindurch, und dann in hohe Felsenuser gezwängt, die östliche Wand des Glazer Kessels durchspülend, bei Wartha vorbei in das schöne breite Wiesenthal von Patschkau; später füllt sie die Gräben des starken Bollwerks Neisse, wo große Schleusen zum Behuf der Inondation angebracht sind, dann wird sie bis gegen Roppitz von steilen Thalrändern begleitet, und den Schloßgarten von Löwen durchströmend, fällt sie  $\frac{1}{2}$  Meile hinter Schurgast in die Oder. Ihre Quellen liegen 2708 Fuß über dem Spiegel der See, bei Glatz ist sie noch 848 Fuß, bei Neisse 592 und bei ihrer Mündung 440 Fuß über demselben erhaben, ihr Gefälle ist daher sehr



bedeutend. Oft tritt sie Unheil bringend aus ihren Ufern. Sie bespült die Mauern von 8 Städten und 2 der stärksten Festungen der Monarchie verschließen ihre Strombahn. Bei Grafenort hat sie die erste, schöne und breite Brücke, eine 2te, 98 Fuß lange, hölzerne Brücke verbindet die Stadt Glas mit dem Schäferberge, die 3te ist die steinerne Brücke am Städtchen Wartha, dann kommen die von Kamenz, Patschkau, Dttmachau, Boitz, die lange, die Stadt Neisse mit der Friedrichsstadt verbindende Brücke, dann die bei Oberhoff, Pflkendorf, Michelau, Löwen und Schurgast. Links strömen der Neisse zu: der Weistritzbach, die Steine bei Steinwitz, später der Stadelbach, der Mägdegraben, das Grottkauer Wasser und die Krassa, rechts die Glazer Biele bei Eifersdorf, dann die Gistbach, die Kamitzbach, die Krebsbach, das Grunauer Wasser, die Biele (in Neisse) und die Steine oder das Steinauer Wasser (bei Kauschke). Ihr Gebiet hat einen Flächenraum von  $95\frac{1}{2}$  geogr. Q. M. (Dann münden unmittelbar der Rohrgraben und die Ulweßbach.)

6. Die Ohlau, die sich auf den Bergen südlich von Münsterberg aus mehreren Bächen formt und bei Strehlen von neuem durch mehrere Gewässer verstärkt wird, strömt von Ohlau aus zwischen niedrigen Ufern parallel mit der Oder, oft nur auf  $\frac{1}{4}$  Meile getrennt, die Hauptstadt der Provinz durch- und umströmend; mit der Oder steht sie schon bei Teschnitz, 2 Meilen von der Mündung, in Verbindung, vermöge eines Grabens, der die schwarze Lacke heißt. In Breslau hat dieser Fluß eine große Anzahl steinerner Brücken (18). Sie nimmt bei Glambach das Rynhwasser, bei Niemen die Oldenbach, bei Lchansch die Schelune und den Flossgraben am Rothkrättscham auf.

7. Die Lohe besteht aus mehrern kleinen Strömen, die am Stein- und Kesselberge hervorströmen, und im Nimptscher Kreise südlich von Zülzendorf ganz in der Nähe der Kolonie zwischen diesem Dorfe und Prozan ihre Quellen haben. Bei Bohrau vereinigen sich zwei Lohen und bei Groß-Linz waren



schon früher die alte und neue zusammengeführt. Dieser 35 — 45 Fuß breite, nicht schiffbare Fluß gehört allein dem Regierungs-Bezirk Breslau an, wo er bei Masselwitz nach 10 Meilen Länge mündet, er hat hinter Rothfürben die Sarafka mit der Seline aufgenommen. Bei Schweinebraten, Bohrau, Lohé, Hartlieb, Opperau, Neukirch und zwischen Kosel und Pilsnitz hat sie Brücken, über die 5 letzten führen die Kunststraßen nach Breslau. Ihr Gebiet berechnet man zu 26 geogr. Q. M. In alten Chroniken heißt dieser Fluß Szlenza. (Bis zur Weistritz mündet noch ein Graben unfern des Schlosses Klein-Masselwitz.)

8. Die Weistritz, welche aus drei Quellen, dem sogenannten Rumpelbrunnen, dem Goldbrunnen und dem vom Wolfsberge herabströmenden Gewässer auf dem Böhmischem Grenzzuge bei Wüste-Giersdorf entspringt, und dann an den südlichen Treppen der Eule hin, zwischen hohen Felsenwänden und im engen Gebirgsthale strömend, durchspült sie das Waldenburger Mittelgebirge, bewässert das romantische Schlesierthal und wendet sich dann in den Schweidnitzer Kreis, wo sie den Namen des Schweidnitzer Wassers annimmt; zwischen flachen Ufern fließt sie bis Domanze, hier treten die Hohensposeritzer Berge nahe an ihr linkes Ufer, und bei Proskenheim ziehen unbedeutende Höhen an ihrem rechten Ufer hin. Bei Rothkirchdorf nimmt sie die Peile auf, und nachdem sie zwischen Fürstenau und Döllitz eine Insel gebildet hat, bewerkstelligt sie vor Cant ihre Vereinigung mit dem Schwarzfuhrwasser und bei Romberg mit dem Strigauer Wasser, welches ihr die Gewässer der Pilsnitz zuführt; dann fällt sie, 50 Fuß breit, nach einem Lauf von 22 Meilen, gegenüber von Haselei und von der Mündung der Weyda, in die Oder. Dieser Fluß hat in den letzten Jahren unfern Lannhausen und bei Schweidnitz schöne steinerne Brücken erhalten; bei Cant, Schalkau, Romberg, Arnolds-mühl, Heida und Lissa führt die große und kleine Breslauer Straße über die Brücken dieses Flusses, der nicht schiffbar ist. Das Gebiet desselben umfaßt  $34\frac{1}{2}$  Q. M.



9. Das Neumärkerwasser entspringt beim Dorfe Gossendorf im Kreise Neumark, nimmt bei der Frankenthaler Waldmühle ein aus dem Zieserwitzer- und Lietzdorferbach geformtes Wasser auf und fließt, an Neumark vorüber, hinter Kamöse in die Oder; sein Lauf beträgt  $3\frac{1}{2}$  Meilen, seine Breite 25 bis 30 Fuß. Sein Gebiet ist unbedeutend. (Unmittelbar mündet bei Rogau die Segenbach, die sich vor Maserwitz mit der Leisebach vereinigt hat.)

10. Die Ragbach strömt von den Ketschdorfer Weibergen (im südöstlichen Winkel des Schönauer Kreises) herab; sie wählt zuerst das lange, steinige Dorf Rauffungen zu ihrem Flußbette, bei Schönau treten die hohen Porphyrgebirge von Willenberg an ihr rechtes Ufer, dann durchspült sie das enge Thal von Rosenau, auch die Hölle genannt. Hinter Neufirch werden die Ufer flacher, aber um und hinter Goldberg beginnen von neuem hohe, steile Thälränder; von Liegnitz aus strömt sie zwischen niedrigen und sandigen Ufern bis zu ihrer Mündung bei Alt-Lösch, gegenüber von Leubus, immer ohne schiffbar zu werden. Ihre Breite erreicht zuletzt 60 Fuß, ihre Strombahn eine Länge von 13 Meilen. Durch den an ihrem Ufer am 26sten August 1813 siegreich bestandenen Kampf ist dieser Fluß klassisch geworden, da seine Wellen zum Verderben des Feindes beitrugen. Er hat bei Schönau, Goldberg, Liegnitz, Pfaffendorf und Parchwitz steinerne Brücken, und nimmt vor Schönau die Lauter- und Kellerbach, später die Rothebach, Läsning, die wüthende Meisse und die schnelle Deichsel auf. Ihr Gebiet hat einen Flächenraum von  $40\frac{1}{4}$  Q. M. (Unmittelbar hinter der Ragbach münden: das Böberle bei den Lamperzdorfer Fischerhäusern, die Steinau bei Steinau, der Herzoggraben bei Glogau, der Weißfurth bei Beuthen, die Sieger bei Neusalz, der Schwarzgraben mit der Dchel unterhalb Neusalz auf der Westseite des Kaiserwaldes.)

11. Der Bober hat seine Quellen am östlichen Abhänge des Rehorn,  $\frac{7}{4}$  Meile von dem Dorfe Bober auf dem böhmischen Grenzzuge,  $\frac{3}{4}$  Meilen nordwestlich von Schatzlar; seine



ersten Kräfte treiben die kleine Quintemühle, zum Dorfe Bober gehörig, sodann fließt er zwischen Steinblöcken bis Buchwald bei Liebau (nicht bei Schmiedeberg), hier treten die Berge rechts und links etwas zurück und das Thal von Landshut beginnt; bei Rudolfsstadt und Kupferberg windet er sich durch hohe Felsenwände und dann durch die Dörfer Jänowitz, Mohrlach und an Nieder-Lomnitz vorüber in's Hirschberger Thal und durch das liebliche Seitenthal von Bober-Allersdorf nach Löwenberg; hier nimmt sein Gebiet noch einmal die Natur des Hochgebirges an, und meist durch enge Thäler geht sein Lauf bis Braunau, von hier aus treten nur noch hin und wieder einzelne Berge an sein Ufer, sie verlieren sich hinter Groß-Golnisch gänzlich, und feuchte Wiesengründe und einförmige Sandebenen wechseln mit ansehnlichen Waldstrecken in der Landschaft ab, die er durchfließt; seine ganze Strombahn beträgt 34 Meilen; 30 gehören davon dem Reg. Bez. Liegnitz, 4 dem von Frankfurt an; seine Breite erreicht an der Mündung beim Vorwerk Klette unterhalb Krossen 120 Fuß; im Ganzen ist er ein trüglicher, oft seine Schranken durchbrechender und oft viel Unheil stiftender Strom, der nicht schiffbar ist, sondern dessen Nutzen sich auf die Bewässerung der Wiesen und den Mählentrieb beschränkt. Er hat bei Landshut, Rudolfsstadt, Jänowitz, Mainwaldau, Hirschberg, Waltersdorf, Tippelsdorf, Siebeneichen, Löwenberg, Bunzlau, Eichberg, Altdis, Sprottau, Sagan, Naumburg, Deichau und Krossen Brücken. Das oben erwähnte Boberthal beginnt bei Landshut, und erstreckt sich bis an den Hausberg bei Hirschberg, und sein Seitenthal, das von Boberrohrsdorf, beginnt bei Boberrohrsdorf und streicht bis gegen Langenau hin, überall stark von betriebsamen Menschen bevölkert, und neben den Reizen der Natur mit den sichtbaren Spuren einer herrlichen Cultur geschmückt; der Bober nimmt links die Lomnitz mit der Eifel oder Eselsbach bei Boberstein, bei Hirschberg aber den Zacken auf, der sich auf dem Schlußrücken der Sudeten aus mehreren diesen Namen führenden Gewässern formt, von denen



eins den bekamten Wasserfall bildet; er bringt dem Bober die Gewässer des Rochels und anderer Sudeten=Bergströme, und mündet auf der Westseite der Stadt Hirschberg. Dann strömen dem Bober auf dieser Seite noch die Kemnitz=, Grund=, Zwiker= und Seifenbach und der Neutegraben zu. Bei Siber, eine Stunde nördlich von Malmitz im Saganer Kreise, bewerkstelligt der Bober seine Vereinigung mit dem Queis, der auf der Ostseite des weißen Flinsberges nahe am Konelberge entspringt und sich aus 14 Flüssen und Bächen zum Strom formt (die bedeutendsten sind: der Jordan=, Konel=, Winterseifen=, Habicht= und Thielfluß.) Dennoch ist der Queis bei Flinsberg kaum 50 Fuß breit; er wendet sich vom Isergebirge zuerst nördlich, dann bis Lauban westlich, dann wieder nördlich; zuerst zwischen steilen Ufern, oft zwischen hohen Granitblöcken, die sein Bett erfüllen, dann durch Wälder, auch durch Sümpfe strömend und in Wehrau eine Kaskade bildend, und ist nicht schiffbar. Außer den 14 Strömen, die sein Bassin formen, gehört die Welmsbach, die Lausebach und mehrere Gräben zu seinem Gebiet, welches 24 Q. M. hat; er erlangt eine Breite von 240 Fuß, und seine Quellen liegen 3400 Fuß über der Meeresfläche. Nach dem Queis mündet bei Fischendorf unweit Sagan die Tschirnitz oder Tscherna, auch das Delsferwasser genannt, sie bringt die Gewässer der Kober=, Ziebe= und Elsbach, des Schwarz= und Floßgrabens. Rechts strömen in den Bober: die Zieder bei Landshut, später die Lässig, die Americhsbach, die Zipfel=, Seife= und Ludwigsdorferbach, das Böberle bei Eichberg, die Sprotte bei Sprottau, die Lomnitzbach, die Kunzendorferbach und die Briesnitzbach. Zuletzt strömt ihm noch das Saganer Mühlensfließ zu. Der Flächenraum seines Gebietes beträgt 119 Q. M. und 14 Städte liegen unmittelbar an seinen Ufern. Namentlich Landshut, wo sein Spiegel 1234 F., Hirschberg, wo derselbe 974 F., Löwenberg, wo er 775 F., und Sagan, wo er nur 305 F. über dem Meere liegt.

12. Die Meisse, (Kausitzer Meisse). Vom Kalkberge bei Raspenau kommt ein kleiner Bach herab, er vereinigt sich so-  
gleich



gleich mit dem Girsbach und strömt unter dem Namen: die schwarze Neisse durch den Einsiedlergrund. Unterhalb Krottau strömt er mit einer andern Neisse, die auch oft als Hauptstrom betrachtet wird, zusammen; diese hat ihren Born bei Schwarzborn ganz in der Nähe des  $1\frac{1}{2}$  Meilen südlich von der böhmischen Stadt Reichenberg gelegenen Weiler Neudörfel; der dritte und westlichste Quell entspringt zwischen dem Raschen- und Zaberlichberge, 1 Meile westlich vom mittlern Neißborn, und vereinigt sich schon bei Rochlitz mit dem vorigen. So zu Einem Strom geformt, treten sie bei Radmeritz auf das preussische Gebiet. Hier nimmt die Lausitzer Neisse sogleich die Wittig auf, und drängt sich zwischen hohen Felsenüfern bei Görlitz vorbei in die sandige Waldebene der Kreise Rothenburg und Sorau; hinter Forste werden ihre Ufer sumpfig, die Landschaft aber freier bis zu ihrer Mündung beim Dorfe Rutschern, 1 Meile unterhalb Guben. Von ihrer 30 Meilen langen Strombahn gehören 25 dem preussischen Staate an; sie erreicht eine Breite von 110 Fuß, wird hinter Guben für kleine Rähne schiffbar, und hat bei Görlitz eine sonst verdeckte, jetzt offene hölzerne Brücke, ferner bei Neu-Biela, Rothenburg, Pribus, Pechern, Sagar, Muskau, Köbeln, Sähringen, Forsta, Buchholz, Pohnsen und Guben. Zu ihrem Gebiet gehören: die Wittig (die sie bei ihrem Eintritt aufnimmt), die Pliessnitz mit der Gaudebach, das Rothewasser, die Lichtenbergerbach, die Kesselbach, die Biela, die gelbe Lache, der Hammergraben, der kleine und mittlere Schrote und der Schorner Fluß. Der zweite und der letzte Fluß strömen ihr links zu, die andern rechts. In Guben mündet auch die Lubsbach mit dem Galzafluß und der Herzergraben in sie aus. Ihr Gebiet hat einen Raum von  $92\frac{1}{2}$  Q. M. (Dann münden unmittelbar der kleine Pottakfluß, ein Fließ und der Staberow, der im Rüdersdorfer Bruche entspringt und bei Briezen mündet.)

13. Die Finow formt sich bei Biesenthal aus 4 Fliesen (der Rüdenschische, Hellmühlsche, Stresensche und Sydowsche.) Sie treibt die Gewerke von Neustadt-Eberswalde, nimmt hier



die Schwärze auf und strömt durch den Lippe-Oderbergischen See in die Oder, der sie auch die Gewässer des Brandenschen Fließes, der Altfluth und des Rogäser Fließes bringt.

14. Die Welse, die aus dem See Wollez rinnt, dann Pommern von der Ufermark scheidet, bei Blumenhagen wieder gänzlich in die Mark tritt, bei Bierraden schiffbar wird und eine Meile unterhalb dieser Stadt, 30 Fuß breit, mündet.

15. Der Salweißfluß, der sich aus zwei Armen formt, von denen einer beim Dorfe Kusekow, der andere bei Nadrensee entspringt, sie vereinigen sich bei Kesow und fallen an der Südseite der Stadt Garz in die Oder.

16. Die Klinge oder klingende Becke entspringt bei Busfow unweit Stettin und fällt nach kurzem Lauf zwischen Grabow und Bredow in die Oder. (Die Larpe ist ein kurzer, für Rähne schiffbarer Ausfluß der Oder in die Jasniksfahrt.)

B. Auf dem rechten Ufer:

1. Die Olsa strömt vom Karpatenberge Zambron, östlich von der Ochsenchanze herab, und fällt, nachdem sie von Godow bis Olsau die Grenze markirt hat, bei Olsau, 35 Fuß breit, in die Oder, der sie die ihrem rechten Ufer zugeströmten Wasser Pietrowska, Schatowska und Lesnik (alle vom preussischen Gebiet) zuführt.

2. Die Ruda oder Rudka formt sich aus mehreren Plessner Bächen, fließt durch den Rybniker Kreis und bei Ruda in die Oder; sie ist nur 30 Fuß breit.

3. Die Wirawka hat ihren Quell am Laurenzo-Berge bei Bukowin und fließt, bei Pilchowitz vorbei, durch die Schlawentschüzer Wälder, viele Werke treibend, vor Kosel in die Oder.

4. Die Klodnitz, deren Bassin im Rogokthal nordöstlich Nicolai ist, treibt zuerst die Mühlenwerke von Pitola und Holunba, tritt bei Glewitz in ein freies Thal; hier speist sie den nach ihr benannten Schifffahrtskanal, nimmt die Ostroppa und das Beuthnerwasser, bei Carolla den Dramafluß, nördlich von Rudinez die Zovehina und bei Ujest das Kaltewasser auf, und fällt bei Pogarzelik,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Kosel, 50 Fuß breit, nach



einem Lauf von 9 Meilen in die Oder. Ihr Gebiet beträgt 27 geogr. Q. M.

5. Die Malapane entspringt nahe der polnischen Grenze, südlich vom Städtchen Boisnick, und strömt durch die Kreise Tarnowitz und Oppeln, unfern des ehemaligen Klosters Charnowanz, in die Oder; sie ist auf ihrer 16 M. langen Bahn eben so wenig als einer der vier vorigen Ströme schiffbar; ihre Breite ist an der Mündung 50 Fuß. Sie hat sich bei Klein-Stanisich durch die Michelina, bei Masur durch die Libawa, später durch die Stola und zuletzt durch das Himmelwitzer Wasser verstärkt. Sie hat ein Gebiet von 37 geogr. Q. M.

6. Die Brinitza formt sich aus mehreren Bächen des Rosenberger Kreises und strömt, verstärkt durch die Budkowitzerbach, durch die Waldungen von Kupp, kaum 30 Fuß breit, bei der Sawader Fähre in die Oder.

7. Die Stober entspringt  $\frac{1}{2}$  Stunde von Rosenberg aus mehreren kleinen Teichen, und fließt durch die Kreise Kreuzburg, Namslau und Brieg bei der Stoberauer Holzablage, 35 Fuß breit, in die Oder, der sie die Gewässer des Dschembel, des Brinitzerbach, des Schlagenerberger Flößbach und vieler anderer Mühl- und Flößgräben bringt. Dieser Fluß hat von Kreuzberg bis zur Mündung 21 Brücken. Ihr Gebiet hat 28 geogr. Q. M. Flächenraum. (Bis zur Wajda münden unmittelbar: die Schmotawe durch einen Flößbach, die alte Oder — ein Ausfluß, der beim Bürgerwerder bei Breslau wieder einströmt — und die Gohle bei der Döwitzer Kapelle.)

8. Die Wajda entspringt aus dem Stamm einer alten Weide bei Woitsdorf,  $\frac{1}{2}$  Stunde westlich von Wartenberg, sie nimmt zuerst ihren Lauf südlich bis Namslau, dann in nordwestlicher Richtung bis Bernstadt. Hinter Hundsfeld strömt ihr die Delse, vereinigt mit dem Juliusburgewasser und der Schwirfe zu, bei Schwoits trennt sich ein Arm von ihr und fällt schon bei Scheitnig in die alte Oder, während der Hauptstrom bei dem zum Dorfe Panowitz gehörigen Borwerke Häselei,  $\frac{3}{4}$  Meilen unterhalb Breslau, mündet. Ihr Gebiet hat



19 Q. M. (Bis zur Bartsch münden dann der Mühlitzgraben, der Hochgraben, der Knötgraben, die Zäseritsch [bei Bauschwitz] und die Stadtbach.)

9. Die Bartsch entspringt zwischen den Dörfern Wirtat und Grabow im Kempener Kreise des Reg. Bez. Posen und fließt zwischen Wäldern, See'n und Bächen bis Militisch; hier wird sie schiffbar, und zwischen sumpfigen Ufern setzt sie durch die Wälder von Sulau und Trachenberg ihren Lauf an Herrstadt und Rügen vorüber bis Schwusen im Glogauer Kreise fort, wo sie nach einem Lauf von 22 Meilen, über 100 Fuß breit, in die Oder fällt; sie bringt derselben die Gewässer der Stroga, Brande, Horla (Radensa Marsia), Jedla, Zastronka, Plana, das polnische und Meziborer Wasser u. s. w., und hat oberhalb Militisch 8 Brücken, unterhalb dieser Stadt 9 Brücken, die letzte bei Zaplau. Ihr Gebiet beträgt 55 geogr. Q. M. Vermöge einer Arbeit durch 11 Jahre hindurch, von 1775 — 86, hat man diesem Fluß ein tieferes Bett und einen regelmäßigeren Lauf angewiesen, wodurch viele fruchtbare Felder gewonnen wurden. (Bis zur Warthe münden unmittelbar: ein Landgraben, der Schöneichgraben, die Boyadlerbach, die Odra mit dem Golznerwasser, der Doyge und der Bohntenfluß, der Stadelgraben, Mühlensfließ, Mühlbock, Zedlitzfließ, Contopp, Pleiskefluß, Ciland (2 Arme).)

10. Die Warthe. Dieser größte der Nebenflüsse der Oder formt sich aus zwei Armen, ihr östlicher Hauptarm entspringt zwischen den Dörfern Bezow und dem Städtchen Kromslow in Polen. Der westliche Arm (die Lisswarthe genannt) entspringt südlich vom Lissowkaer Hammer, 1 Stunde östlich von Lublinitz, strömt zuerst auf dem Grenzzuge hin und wendet sich über Krzepize nach Popow und Kilow; hinter diesem polnischen Dorfe bewerkstelligen beide Arme ihre Vereinigung. Bei Tarowo, gegenüber von Peisern, tritt die Warthe aufs preussische Gebiet, hier ist sie schon schiffbar und 250 F. breit; sie erreicht zwischen meist flachen Ufern bei Posen 300, bei Polychen 400, bei ihrer Mündung vor Küstrin 600 F.



Breite. Von Zechow bis zur Holländerei Landsberg, 1 Meile unterhalb der Stadt dieses Namens, ist die Schiffahrt oft aus Mangel an Wasser beschwerlich. Zwölf preussische Städte bespült sie und ihre Mündung bestreichen die Feuerschlünde von Küstrin. Sie hat bei Neustadt (Novemiasto, auch Lavowek) die erste Brücke auf preussischem Gebiet, sodann bei Schrim, Posen, Dornik, Dbrzitzko, Bronki, Neubrück, Zirke, Birnbaum, Schwerin und Landsberg, und nimmt links auf:

a. Die Proszna, welche beim Dorfe Wolentschin im Rosenberger Kreise entspringt, und auf eine Meile von ihrem Bassin bis zu ihrer Mündung die politische Grenze bezeichnet; sie ist nicht schiffbar, und erreicht eine Breite von beinahe 100 Fuß, ihr Lauf eine Länge von 24 Meilen.

b. Die Ludinia hat ihren Quell beim Dorfe Koryta,  $1\frac{1}{2}$  Meile östlich von Krotoschin, und strömt, nachdem sie sich bei Konty mit der Lubieszka vereinigt hat, südlich von Gieszewo in die Warthe. (Es münden sodann der Bruchbach, die schwarze Bach, die Mosinka und Samika, zuletzt die Poste bei Pribow und der Lenzen hinter Sonnenburg).

Auf dem rechten Ufer: Zuerst die Cybina, Glowna, Welna und Minisca, dann die Neke, ein Ausfluß des Goplo-See im Kreise Inowraflaw, fließt in unendlichen Krümmungen durch Moore und Sümpfe, jene hat man zu Gunsten der Schiffahrt abzukürzen gewußt; ihr Lauf beträgt aber 45 Meilen, auf dem sie der Provinz Posen und dem Reg. Bez. Frankfurt angehört. In der ersten Provinz wird sie bei Nakel schiffbar; hier speist sie den Bromberger Kanal, vermöge dessen ihre Verbindung mit der Weichsel bewerkstelligt worden ist, und bei Polychen,  $1\frac{1}{2}$  Meile vor Landsberg, wo sie eine Breite von 350 Fuß erlangt hat, fällt sie in die Warthe, (bei Nakel ist sie 90, bei Driesen schon 300 Fuß breit), 8 preuß. Städte liegen an ihrem Ufer, und sie hat von Nakel bis Driesen 6 Brücken, die letzte vor Driesen ist die bei Filehne. Links strömen ihr der Consaufen-, Margonin-, Bohmke-, und Rudnakfluß,



rechts die Rakitka, der Faulefluß, die Lobsonka, die Rüdde oder Rüdow mit der Karre, dem Pilow und der Plittnitz, (sie kommt aus dem See bei Bublik, der Willerbeck genannt, und dient zur Holzflöße) die Drage, welche aus den Fünf-Seen im Kreise Neu-Stettin kommt und bei Falkenburg die Ranse und später bei Klein-Möllen die Niednitz aufgenommen hat und bei Neu-Belitz in die Neße fällt. Der Buko-, Quer- und Hammerfluß münden unmittelbar zwischen der Rüdde und Drage. Das Gebiet der Warthe bis zur Neße beträgt  $542\frac{1}{2}$  geogr. Q. M., das der Neße 253 Q. M. (Von der Warthe an münden noch in die Oder: der aus dem Soldiner See kommende Fluß Mickel bei Klewitz, die Schlippe bei Neuendorf, ferner in Pommern die Röhrcke, welche die Gewässer der Zerbst und der Mantenitz bringt (durch den Ausfluß der Müglitz), ferner die Thue — sie entsteht aus einem See bei Schönfliez und fällt bei Greifenhagen in den Arm der Oder, welcher die Reglitz heißt, in denselben mündet auch die bei Marnitz entspringende Kränich — die bei der Stadt Berlinchen entspringende Plöne aber fällt in zwei Armen, wovon einer der Soldatengraben heißt, in den Dammschen See, die kleinen Bäche Streele und Hufenitz strömen durch die Madue der Oder zu, und die Ihna, auch große Ihna genannt, so bei Nörenberg entspringt und sich sodann in die große und getheilte oder gestohlene Ihna theilt, führt dem Dammschen See die faule Ihna, die Goldbek, den Krampehl, den Marienbach und Wschbach zu und mündet alle diese Gewässer, nachdem sie zwischen sehr flachen Ufern eine Breite von 100 Fuß erlangt hat, und jetzt nur noch auf 3 Meilen für die Schifffahrt zu brauchen ist, bei dem Ichnafruge aus. Noch schützen folgende kleine Ströme ihr Wasser in die durch die Oder gebildeten See'n, die demnach zu ihrem Gebiet gehören, aus: die unweit Stepenitz entspringende Campe in das Pfaffenwasser, die Lanke mit der Bisterbecke in den Dammschen See, die Radune in die Strewa, die Steppenitz oder der Gobefluß mit der Pilweche durch zwei Arme ins Pfaffenwasser, die Wolzer-



auch Hammerbach (zum Entwässerungsgraben seit 1774 geformt) in den See Made und der Nemitsche und Schwinzerbach in den Ramminischen Boden.)

V. Die Weichsel (Vistula). Dieser merkwürdige Fluß, welcher Preußen erst auf den letzten 30 Meilen seiner langen Strombahn wieder angehört, großen mannichfaltigen Nutzen schaffend, schiffbar und mächtig, ist schon als kleiner unbedeutender, kaum den Karpaten entronnener Bergstrom eine politische und natürliche Bezeichnung der Grenze Oestreichs und Preußens. Sein Bassin ist auf der Westseite der Majurczane, einer Karpatenkuppe, die sich 2 Meilen östlich der Jablunka erhebt, aus drei engen Thälern (Triplia, Ezarne und Drigo) strömen drei Quellen hervor, von denen die mittlere der Mutterquell der Weichsel, hier Biala, der östliche die Malinka, der westliche die Ezarno heißt, im nahen Thale (Kobila) vereinigen sie sich und bilden den Strom, der beim Dorfe Wyszka oder Weichsel (am Fuße des Jazow,  $1\frac{1}{4}$  Meile östlich von Jablunka) den Namen Weichsel annimmt. Zwischen dem östreichischen Städtchen Schwarzwasser und dem preussischen Dorfe Deutsch-Weichsel tritt sie auf den Grenzzug und bleibt es bis auf den Punkt, wo auf dem linken Ufer der einströmenden Brinica der Freistaat Krakau beginnt. Bis dahin strömen ihr vom preussischen Gebiet schon die kleinen Flüsse Pczizynska, Korzenitz, Gostina und die erwähnte Brinica zu. Unbedeutend, versandet und dem Anschein nach völlig nutzlos strömt sie aus dieser Grenzpforte hinaus, nachdem sie in östlicher und nördlicher Richtung Gallizien und Polen durchflossen, die Mauern der Hauptstadt des letztern Reiches bespült, und ihre Gewässer mit denen der Narew und des Bugs vermischt hat, tritt sie 2000 Fuß breit, und Stromfahrzeuge von allen Größen tragend, wieder hinter dem polnischen Dörfchen Wollszewo, 2 Meilen oberhalb Thorn, auf preussischen Boden. Fruchtbare Niederungen bilden meistens hier schon ihr Gestade mit wenig Unterbrechungen. Bei Kulm und Graudenz erheben sich einzelne mächtige Berge an dem rechten, bei Neuenburg aber auf



dem linken Ufer. Sie strömt zuerst im Kreise Thorn, verschlossen von den Feuerschlünden der gleichnamigen Festung, dann trennt sie die Provinzen Posen und Westpreußen und wendet sich bei Czarze wieder in die letztere Landschaft. Mit zahlreichen Inseln bedeckt durchläuft sie den Reg. Bez. Marienwerder, von Süden nach Norden, ihn in zwei Hälften theilend. Hier liegt an ihrem rechten Ufer die starke Festung Graudenz. An der durch Natur und Kunst geformten Montauer Spitze unterhalb der Lessel Kämpfe sendet sie  $\frac{1}{3}$  ihrer Gewässer durch einen ihrer Hauptarme unter dem Namen, die Nogath, in's frische Haff. Diese Montauer Spitze, durch diese Trennung gebildet, ist eine mächtige, aus starken Balken aufgeführte Schutzwehr, an der sich die Wogen der Weichsel schäumend brechen. Die ihren Lauf von diesem Punkte aus nördlich nehmende Nogath ist kürzer und schmaler, aber eben so wasserreich und schiffbar als die sie absendende Weichsel; nach vielen Krümmungen, und nachdem sie der Krafuhkanal (schon seit dem Jahre 1495) mit dem Fluß und der Stadt Elbing verbindet, mündet sie nach einem Lauf von  $7\frac{1}{4}$  Meile durch 20 Ausflüsse, von denen der größte die Schlundrinne heißt, im Haff. Die Weichsel selbst theilt sich beim sogenannten Danziger Haupte wieder in zwei Arme, von denen der östliche die Elbinger, der westliche die Danziger Weichsel heißt. Jene ergießt sich, nachdem sie zwischen Schönbrunn und Fürstenwerder durch den Gersdorfer Bruch geströmt ist, in 14 Ausflüssen in's Haff; diese aber setzt ihren Lauf noch 4 Meilen in westlicher Richtung fort, und bildet dadurch den westlichen Theil der frischen Nehrung, während die Landschaften an ihrem rechten Ufer bis dahin, und die an ihrem linken bis Danzig, die Berder heißen; einst waren es öde Sümpfe und Moore mit Gesträuchen bedeckt, schon seit Jahrhunderten aber sind es herrliche Fruchtfelder. Nachdem sie bei Danzig vorbeigeströmt ist, mündet sie  $\frac{3}{4}$  Meile unterhalb dieser alten Hansestadt, ihr Ausfluß ist sehr versandet, und man ist daher der Schifffahrt durch einen schon in der Mitte des 17ten Jahrhunderts durch-



gebaggerten Kanal zu Hülfe gekommen, der jetzt die Einfahrt aus dem Hafen bildet. Außer der Montauerspitze halten die Weichsel und Nogat hohe Dämme sorgsam in Schranken, dennoch werden sie häufig durchbrochen, und die Fluthen des mächtigen Stromes treten zum Verderben der fruchtbaren Werder aus ihren Schranken (wie erst im Frühjahre 1827). Die 1ste Brücke in Westpreußen hat die Weichsel bei Thorn, sie ist 2500 Fuß lang, und wird durch die Insel Bazar unterbrochen; die 2te ist eine fliegende Brücke, die in den letztern Jahren von Graudenz nach Kurzebrak,  $\frac{1}{2}$  Meile von Marienwerder verlegt worden ist, ihre Länge beträgt 2700 Fuß. Unterhalb Thorn sind 42 Fahrstellen, und zwar 26 im Reg. Bez. Marienwerder und 16 in dem von Danzig; die Hauptfähren sind bei Fordon, Kulm, Graudenz, Memel und Danzig. Elf Städte liegen hier unmittelbar an ihrem Ufer, unter denen drei Festungen sind. Zu ihrem Gebiet gehören 3578 geogr. Quadratmeilen und die Ströme:

A. Auf dem linken Ufer:

1. Der Grünfluß, der bei Penchowo entspringt und schon nach einem Lauf von 2 Meilen, gegenüber von Alt-Thorn an der Fleischer Rämpe, in die Weichsel fällt.

2. Die Bra oder Brahe entströmt einem Landsee auf der pommerschen Grenze und nimmt diesen Namen bei dem Dorfe Alt-Bra im Schlochauer Forst an. Durch Wälder und See'n strömt sie von Norden nach Süden aus dem Schlochauer durch den Konitzer Kreis; hier durchläuft sie die Tuchler Haide, dann bei polnisch Krone vorbei, und wendet sich bei Bromberg östlich nach deutsch Fordon, wo sie mündet. Sie hat eine Länge von 22 Meilen und erlangt eine Breite von 45 — 50 Fuß; von ihren 11 Brücken sind 3 steinern. Sie führt die Gewässer der Zapolna und Kumionka in die Weichsel, die erstere nimmt sie im Monkowascker Forst, die letztere bei Minkowo auf, auch die kleinen Ströme Kitsch und Bielsk fließen ihr zu.  $1\frac{1}{4}$  Meile von der Mündung ist sie seit 1772 zum Behuf der Communication der Weichsel und Neke schiff-



bar gemacht. (Bis zum Schwarzwasser mündet unmittelbar bei Popolno der Hestgraben.)

3. Das Schwarzwasser (Charna Wodda) entströmt wie die Bra einem kleinen Landsee an der Grenze von Pommern und dem Danziger Reg. Bez.; zuerst wendet sich dieser Fluß nördlich, dann südlich durch die See'n der Kreise Berent und Konig; hinter Bork's werden seine Ufer trocken, bald darauf fließt er durch Wälder und bei Lonk treten Sümpfe an sein rechtes Ufer; einen weiten Bogen beschreibend strömt er flößbar in den Kreis Stargard ein, und wieder Haiden und Wälder aufsuchend bei Schwez vorbei in die Weichsel. Nach einer Bahn von 26 Meilen erreicht er eine Breite von 40 Fuß. Die Proсна und Zostawa gehören zu seinem Gebiet.

4. Die Montau entriimt dem See von Montoska an der nördlichen Grenze des Schweizer Kreises; sie strömt zuerst südlich bei Bankau vorbei bis gegen Sartowitz, dann wendet sie sich wieder ganz nördlich, fast parallel mit der Weichsel laufend, in die sie bei Neuenburg fällt; sie erlangt kaum eine Breite von 30 Fuß nach einem Lauf von 14 Meilen.

5. Die Ferse ist der Ausfluß eines kleinen See's im Berenter Kreise, aus diesem fließt sie in den Stargarder Kreis, und nach einem Lauf durch sumpfige und waldige Gegenden hinter Rosenthal in den Kreis Marienwerder, wo sie auf der Südseite der Stadt Mewe mündet. Ihre Länge beträgt 15 Meilen, ihre Breite über 40 Fuß. Die Betissa oder Fize ist ihr bei Charnoczin, später auch die Wengermutze bei Neuhof und die Jolnika bei Brodden zugeströmt. Sie ist nicht schiffbar, wohl aber in den letzten Jahren flößbar gemacht worden. (Später mündet unmittelbar der Garzer Wallgraben und der kleine Fluß Trebof.)

6. Die Motlau entspringt in einem Sumpfe unfern des Dorfes Klein-Malsau, 1 Meile westlich von der Stadt Dirschau im Kreise Stargard, und strömt, verstärkt durch die Kladau, Belau, alte Radaune, Strzebilnika und 9 größere und viele kleinere Entwässerungsgräben, durch den Werder nach



Danzig. Die Nadaune bringt ihr die Gewässer der kleinen Stolpe, der Trezelniki (oder Regnitz oder des Schwarzflusses). In Danzig nimmt sie eine Wasserleitung (neue Nadaune) auf, bildet hier die Speicherinsel und fällt unterhalb dieser Stadt in die Weichsel; sie hat in Danzig 3 Fahren und die Nadaune 1 Fahren. Der Lauf der Motlau beträgt  $6\frac{1}{2}$  Meile, und hat unterhalb Hochzeit eine Breite von 60 Fuß. Sie hat ein geringes Gefälle, und wird nur bei Danzig mit kleinen Rähnen befahren. (Unterhalb Danzig der Striesgraben.)

B. Auf dem rechten Ufer:

1. Die Drewenz entströmt dem See, dessen Namen sie führt und der bei Osterode liegt, bei Bergfriede tritt sie in den Reg. Bez. Marienwerder und fließt durch die Kreise Löbau und Strassburg; hier wird sie bei Mszano,  $1\frac{1}{2}$  Meile südlich Strassburg, zur politischen Grenze, und nachdem sie Gollup von Dobrzyn getrennt hat, mündet sie bei Slotoyria,  $\frac{1}{2}$  Meile oberhalb Thorn. Sie hat eine Länge von 23 Meilen, wird aber 50 Fuß breit und von Rähnen und Holzflößen benutzt. Sie hat beim Amte Bratiau, bei Neumark, Strassburg, Gollup und beim Grenzzollamte Deutsch-Leibitsch Brücken. Die preussischen Flüsse Eylonz, Wiviema, Siga, Sandella, Wella, Lenga und der neue und alte Bach gehören zu ihrem Gebiet. (Bei Graudenz mündet unmittelbar der kleine gegrabene Fluß Thienke als Mühlenfließ, er verbindet die Weichsel mit der Ossa.)

2. Die Ossa kommt aus dem Scharchausee im Kreise Rosenberg und fließt durch den Graudenzler Kreis bei Sacrau in die Weichsel. Sie ist gegen 40 Fuß breit und die Länge ihrer Strombahn beträgt 15 Meilen; sie wird zum Flößen benutzt. Die Lutrine, Prenzake und Gardenga gehören zum Gebiet der Ossa.

3. Die Liebe ist ein Ausfluß des See Geserich im Rosenberger Kreis, sie fließt bei Riesenburg vorbei, einen Bogen beschreibend, nach Marienburg, und durch die alte (oder auch kleine) Mogath in die Mogath, den ersten östlichen Hauptarm der Weichsel, bald nach der Trennung an der Montauterspitze.



VI. Der Pregel formt sich durch das Zusammenströmen der Flüsse Pissa, Ranit oder Rominte, Angerap und Inster. Die Pissa ist der westliche Ausfluß des See's von Wysztiden auf dem polnischen Grenzwege, und strömt durch den Goldapper und Stallupöhner Kreis zwischen Wäldern und Sümpfen bis Gumbinnen. Die Flüsse Dodup, Rudup und Ezirgup verstärken ihre Wassermasse. Die Ranit oder Rominte hat ihr Bassin bei Eszergallen in den Wäldern von Szittköhmen im östlichen Theile des Goldapper Kreises, wo sie an den Theeröfen vorbei, und durch die südliche Spitze des Kreises Stallupöhnen nach Gumbinnen läuft. Die Angerap ist der Ausfluß eines Konglomerats von See'n, so den Kreis Angerburg erfüllen, eigentlich ist der Strengelsche See sein Becken. Durch die Kreise Darcköhmen, Gumbinnen und Insterburg fließt sie verstärkt mit der Goldap, der Graweite und dem Wiegfluß bis Tarpupöhnen, gegenüber dem Forstamte Lamowischken, wo sie sich mit der Pissa in einen Fluß vereinigt. Unterhalb Insterburg fällt auch die im Amte Grumkorkaten (Kreis Ragnit) entspringende Inster in die schon vereinigten drei Flüsse; sie bringt die Gewässer der Ströme Renneke, Mesklub, Raguppe, Buguppe, Daulu, Pallas und Strigus mit. So zu einem der 7 großen Rinnfälle der Monarchie geformt, setzen alle diese Gewässer, unter dem Namen Pregel, schiffbar ihren Lauf zwischen oft sumpfigen, oft sandigen und waldigen Ufern bis Labiau und Heiligenwalde fort; bei jener Stadt entsendet er einen kleinen Theil seiner Gewässer in einem Arme, die Deine genannt, durch Labiau, wo sie das dasige Schloß umströmt und dann sich wieder in zwei Arme theilt: der östliche speist den großen Friedrichsgraben, der westliche fällt hinter Labiau in's kurische Haff. Hinter Heiligenwalde zerfällt der Pregel in 2 Ströme, der östliche wird der neue, der westliche der alte Pregel genannt; beide Arme fließen in der Mitte der Hauptstadt der Provinz wieder an zwei Stellen zusammen, und bilden hier die Insel Kneiphof, und hinter dem Schlosse Hollstein, 1 Meile unterhalb Königsberg, fällt der Pregel in's Haff. Seine Länge beträgt über



18 Meilen, seine Breite an der Holzbrücke in Königsberg beträgt 250 Fuß, an andern Orten 180 — 190 Fuß. Bei dieser nicht bedeutenden Breite übersteigt seine Tiefe bei weitem die des Haffs. Vier Städte, aber keine Festung, liegen an seinen Ufern. Bei Insterburg hat er die erste, bei Wehlau wieder eine lange schöne Brücke und 4 in Königsberg. Zu seinem Gebiet gehören 368 q. M. und die Ströme:

A. Auf dem linken Ufer: (Zuerst der Bach Szeruny, der gegenüber von Althof mündet.)

1. Die Auxine, welche aus einem Teiche beim Kirchdorfe Balothu, 2 Meilen nordwestlich von Darkehmen, kommt und bei Norkitten mündet, sie hat eine Länge von 9 Meilen, und führt dem Pregel die Flüsse Ragkda, Delinga, Jodkappis und Ditowa zu, wodurch sie eine Breite von 40 Fuß erlangt.

2. Die Menge, welche bei Eschenbruch entspringt und über das Schlachtfeld von Groß-Jägerndorf (1757) nach kurzem Lauf ebenfalls bei Norkitten mündet.

3. Die Alle hat an einer kleinen Anhöhe bei Lahna im Niedenburger Kreise ihre Quelle; durch Wälder und Sümpfe geht ihr Lauf bei Gutstadt, Heilsberg und Schippenbeil (wo sie die Guber aufnimmt) vorbei und über das merkwürdige Schlachtfeld von Friedland, sodann mit vielfachen Krümmungen an der Westseite der Stadt Wehlau in den Pregel. Sie hat eine Länge von 25 Meilen und bei Friedland schon über 100 Fuß Breite. Dieser Fluß ist erst von Schippenbeil aus schiffbar, sehr fischreich und führt besonders viele Neunaugen mit sich. Bei Friedberg, Allenburg und Wehlau sind ihre drei letzten Brücken. Durch sie erhält der Pregel auch die Gewässer der Flüsse Wadang, Semse, Lausel, Wisz, Abt, Dmet und Schwiene, und sie speist den Kanal, der die berühmten Mühlenwerke von Pinnau treibt. (Bis Königsberg münden unmittelbar noch der Biebergraben, der Kuhfließ und die kleine Gilge.)

B. Auf dem rechten Ufer:

1. Die Droje, welche bei Franzdorf im Kreise Insterburg entspringt, und 35 Fuß breit, nach einem Lauf von



3 Meilen bei Wittfall mündet. (Unmittelbar mündet hier der aus dem Amte Salau kommende Auergaben mit dem Schmackergraben.)

2. Die neue Deine, ein gegrabener Fluß, der das kurische Haff mit dem Pregel verbindet, er kommt von Schmerberg und mündet nach  $2\frac{1}{2}$  Meilen Länge bei Tapiau. Er wird durch den Mehrefluß, den Mauer-, Mühl- und Stimbergraben gespeist. (Bis Königsberg mehrere Gräben, als: der Uder-, Mühl- und Wirrgraben.)

VII. Der Memel, auch Mümel und polnisch Niemen, ein 105 Meilen langer, schneller, breiter, tiefer, militairisch und merkantilisch wichtiger Strom, der sein Bassin bei Nomin in den Moräften des Maunischen Waldgebirges hat, tritt 1000 Fuß breit und 5 Fuß tief bei Schmallinken im Ragniter Kreise auf's preußische Gebiet. Schon für Wittinen (ein 150 Fuß langes, 24 Fuß breites Fahrzeug) schiffbar, durchströmt er den großen Trapöner Forst, zwischen meist flachen Ufern, und einen Bogen beschreibend an Ragnit vorüber und durch die Kreise Lilsit, Niederung und Heidkrug, immer und allein dem Reg. Bez. Gumbinnen angehörig, bis Urbanzeiten, 2 Meilen unterhalb Lilsit; hier sendet er einen Theil seiner Gewässer unter dem Namen Gilge südwestlich in's Haff. Dieser Arm erhielt in den Jahren 1613 — 1616 eine gerade Richtung und ist durch den Friedrichsgraben mit dem Pregel in Verbindung gekommen (s. Kanäle); er schüttet durch vier Rinnäle sein Wasser in das Haff, sie heißen Gilge, Tawel, Inse und Loye. Der Hauptarm setzt unter dem Namen Ruße, mehrere Inseln formend, seinen Lauf bis zum Amte Ruß in dem Heidkruger Kreise fort, hier theilt er sich von neuem in drei Arme, von welchen der östliche die Umat genannt wird, sie ist der breiteste und schiffbarste von allen dreien; der mittlere behält den Namen Ruße bei, doch wird er auch zuweilen die Pakalna oder der Pakalnenstrom genannt, er ist sehr versandet, und der westliche heißt Skirwitel, er wendet sich südlich, ist sehr tief und wenig schiffbar, bloß die Fischerböte be-



nutzen ihn zum Neunaugen- und Lachsfang. Früher hatte der Memel 14 Ausflüsse, die alle Ost heißen, jetzt sind noch 10 vorhanden und von ihnen wieder 4 sehr versandet, man nimmt daher nur 6 an (s. Küsten-Tableau). Es ist nur eine Brücke auf dem Memel, die Schiffbrücke bei Tilsit. Dieser Hauptstrom hat von Schmanke bis zum Lossosenfluß 335 p. F. Gefälle. Zu seinem Gebiet gehören in den russischen und preussischen Landen 2023 Q. M. und die Flüsse:

A. Auf seinem linken Ufer:

1. Die Scheschuma oder Scheschuppe tritt hinter dem Dorfe Kirkela auf's preussische Gebiet und strömt durch die Wälder des nördlichen Theils vom Kreise Pillkallen und vom Trapöner Forst hin, und fällt, nachdem sie bei Arnapöhnen die Arnans oder Arnapis aufgenommen hat,  $1\frac{1}{2}$  Meile oberhalb Ragnit in den Memel. Auf dem Grenzzuge fließen ihr die drei kleinen Ströme Antzpirta, Bente und Nawa zu. Ihre Breite beträgt 40 Fuß.

2. Die Tilsa oder Tisola entspringt unweit des Dorfes Salkalshenen an der Grenze des Ragniter und Insterburger Kreises, und strömt bei Zibirben und Schupinen vorbei, und zwischen dem Tilsiter Schlosse und der Stadt in den Memel; sie erlangt kaum 30 Fuß Breite. (Sodann mündet bei Schillgallen der Schilafgraben.)

B. Auf dem rechten Ufer:

1. Der Jura strömt aus Lauroggen zuerst als Landesgrenzscheide, hinter dem Dorfe Ablenken aber als Kreisgrenzscheide zwischen dem Ragniter und Tilsiter Kreise, und mündet  $\frac{1}{2}$  Meile oberhalb Ragnit. Er ist ein reißender Strom, aber schiffbar, über 50 Fuß breit und 4 Fuß tief. (Später mündet der Strom Jaje mit dem Camon, der Wilke und Eisra.)

2. Die Schiefe, die in einem Walde in Litthauen, 2 Meilen südlich der Stadt Wainuty entspringt, tritt nördlich von Metterqueten in den Kreis Heidekrug, wo sie bei der Stadt dieses Namens vorbeiströmt, und an dem nach ihr benannten Dorfe in die Ruße fällt; sie ist ein kaum 30 Fuß breiter, unbedeutender Strom.